

Abonnementspreise: In ganzem deutschen Reich: Jährlich: ... 18 Mark. ... Einzelne Nummern: 10 Pf.

Dresdner Journal.

Inseratensannahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; Hamburg-Berlin-Wien-Lipzig-Bonn-Breslau-Frankfurt a. M. ...

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Gantzer in Dresden.

Amtlicher Theil.

Dresden, 27. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Societätskassenrechner Johann Gottlieb Stephan in Schnersbühl das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht:

Telegraphische Nachrichten. Zeitungsschau. (Allgemeine Zeitung, Presse.) Tagesgeschichte. (Dresden, Berlin, München, Karlsruhe, Oldenburg, Wien, Prag, Paris, Rom, Palermo, London, Belgrad, Sofia, Athen, Kairo.)

Erste Beilage.

Liste der im Ostertermin d. J. ausgetheilten Königl. sächsischen Staatsschuldenscheine.

Zweite Beilage.

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentl. Dienste. Dresden Nachrichten. Provinzialnachrichten. Vermischtes. Statistisches und Volkswirtschaftliches. Telegraphische Bitterungsberichte. Börse.

Telegraphische Nachrichten.

Buda-Pest, Dienstag, 28. März, Nachmittags. (Corr. Bur.) Das Abgeordnetenhaus beendigte in seiner heutigen Sitzung die Specialdebatte der Wehrgefnovelle. Zur Vollzugsklausel beantragte der Abg. Gsanady, daß der Passus: „im Einvernehmen mit dem gemeinsamen Kriegsminister“ weggelassen werde.

Paris, Dienstag, 28. März, Abends. Der Senat begann in seiner heutigen Sitzung die Debatte des italienisch-französischen Handelsvertrags und wird dieselbe am Donnerstag fortsetzen. Die Deputirtenkammer genehmigte den von der Regierung verlangten Credit von 8 Millionen zur Deckung der Kosten der tunesischen Expedition für das zweite Quartal 1882 mit 376 gegen 71 Stimmen.

Der Ministerpräsident de Freycinet erklärte, daß die Zustände in Tunis gegenwärtig so gute seien, als man nach so langer Zeit nur habe erwarten können. Der Effectivbestand der Truppen werde demnächst auf 30 000 Mann reducirt werden. Die Lage

bessere sich mit jedem Tage und die Schwierigkeiten, welche noch beständen, seien im Abnehmen begriffen. Der Gesandtschaftsbericht über die Aufhebung des Verbots der Einfuhr amerikanischer gefalzener Fleischs, wurde mit einem Amendement angenommen, durch welches der Minister ermächtigt wird, den von ihm als geeignet erachteten Modus der Untersuchung des Fleischs anzunehmen.

Rom, Dienstag, 28. März, Abends. (B. L. B.) Im Vatican fand heute die Ceremonie der Ueberreichung des Cardinalschutzes an die gegenwärtig in Rom weilenden neu ernannten Cardinäle Agostini, Maccabe, Ricci, Lasagni und Jacobini statt.

London, Dienstag, 28. März, Abends. (B. L. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses antwortete der Premier Gladstone auf eine Anfrage Sexton's, es sei unmöglich, Parnell, Dillon und O'Reilly die Theilnahme an der Abstimmung über die Reform der Geschäftsordnung zu gestatten.

Hieran schloß sich eine lebhafteste Debatte, in deren Verlaufe der Generalsecretär für Irland, Forster, auf das Schärfste die Haltung der Parteigenossen Parnell's tadelte, welche Irland mit Schande bedeckten. Der Redner giebt zu, daß der Erfolg der Zwangsgeetze nicht den Erwartungen entspreche, und zwar eben infolge der Haltung der Parteigenossen Parnell's. Es seien aber viele Verdienste und andere Gewaltthaten durch diese Geetze verhindert worden, und wenn es möglich werde, müßten die Regierung und das Parlament noch strengere Maßregeln beschließen. (Die Rede Forster's wurde mit anhaltendem Beifall aufgenommen.)

Dublin, Dienstag, 28. März, Abends. (B. L. B.) Infolge der in einem Wirthshause erfolgten Ermordung eines jungen Mannes fanden hier mehrere Verhaftungen statt. Der Mord wird einer geheimen politischen Gesellschaft zur Last gelegt. In der Wohnung eines der Verhafteten wurden von der Polizei viele Gewehre, Revolver, Bajonnette und Patronen aufgefunden.

St. Petersburg, Mittwoch, 29. März. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Gegenüber verschiedenen Meldungen der Blätter ist zu constatiren, daß gar kein Regimentsfest zu Ehren des Generals Skobelew stattgefunden hat.

Dresden, 29. März.

Es giebt kaum einen Gegenstand, welcher in einer der gelegentlichen Körperschaften Oesterreich-Ungarns zur Verhandlung gelangt, wobei nicht in peinlicher Weise die Complication der Verhältnisse des Donauhauses zu Tage tritt. Ein Beispiel hierfür bietet auch die im ungarischen Abgeordnetenhaus gestern benedete Debatte der Wehrgefnovelle. Bei der Novelle handelt es sich um einige Modificationen des Wehrgefnovells. In diesen Verhandlungen zeigte sich auf Seiten der Voten von Rumow das Bestreben nach Bildung einer unabhängigen Armee, und man nahm Anstoß daran, daß die Armee noch fortwährend einen deutschen Charakter trägt. Die Klagen, daß man der ungarischen Intelligenz den Zutritt zur gemeinsamen Armee oder das Verbleiben in derselben erschwere, und daß man die Honvedarmee „unbringen“ wolle, wie „Pesti Naplo“ sich neulich ausdrückte, sind ebenso viele gegen Wien gerichtete Mißtrauensvoten, und denselben Mißtrauen entspringen die positiven Forderungen, welche Förderung des ungarischen Weistes in der Armee, unparteiische Berücksichtigung der geeigneten ungarischen Elemente bei Heranbildung des Offiziersnachwuchses,

insbesondere aber sorgfältige Pflege und Entwicklung des Donvedinstituts verlangen.

Die Ungarn finden also das ungarische Element nicht genügend in der Armee berücksichtigt. Wenn man die Sache jedoch genauer unterucht, wird man finden, daß sich die Ungarn, wenn dieses der Fall sein sollte, die Schuld hieran selbst beizumessen haben. Eine Correspondenz der „Allgemeinen Zeitung“ legt in dieser Beziehung das bestehende Verhältniß ziemlich klar. „Die Entfremdung“, sagt der Buda-Pester Berichterstatter des Augsburger Blattes, „entspringt dem Umstande, daß in der Armee noch immer verhältnißmäßig wenig ungarisches Element im Offiziercorps enthalten ist, die Armee, wie die Voten sagen, ganz deutsch sei, dann daß vieleicht infolge dessen und weil speciell in den höheren Chargen fast gar keine Ungarn dienen, das Princip des Dualismus an wenigstens in der Armee gebrochen sei. Man muß aber eher bemüht sein, die Armee zu überbrücken, als sie zu erweitern. Die Söhne der ungarischen Gentry mögen in der Armee dienen, statt sich in die Staatsämter zu drängen, dann wird auch die Armee aufhören, einen ausschließlich deutschen Charakter zu haben. Einige Beschwerden mögen begründet sein, daß beispielsweise in Ungarn zu wenig Militärbildungsinstitute errichtet sind, die Militärschulen sich sämtlich jenseits befinden, daß bei den Freiwilligen zu wenig Rücksicht auf die geringe Kenntnis der deutschen Sprache genommen wird, dieselben ihren deutschen Kameraden gegenüber daher stets zurückgesetzt erscheinen und dergleichen mehr. Der Minister für Landesverteidigung, Szende, läugnete auch nicht, daß manche dieser Klagen einige Begründung haben, versicherte aber, daß er mit allen Kräften bemüht sei, die Sachlage zu bessern, und daß auch das Kriegsministerium in Wien den besten Willen zeige. Im Allgemeinen kann man sagen, daß jene Forderung eines nationalen Heeres nicht nur eine Utopie ist, sondern unter Umständen sogar gefährlich werden könnte. Schon bei der Donvedarmee müßten Concessionen an die Kroaten gemacht werden, deren Brigaden anders uniformirt sind und frohliches Commando haben. Wie erst, wenn das ganze Wehrsystem auf das Princip der Rationalität basirt würde? Dann würde die jenseitige Armee auch aufhören, deutsch zu sein, und Oesterreich-Ungarn besäße eine Sammlung von nationalen Armeecorps, die wahrlich kein zu großes Vertrauen einflößen dürften und auch Riemanden in Europa sprechen würden. Die politisch und national farblose gemeinsame Armee Oesterreich-Ungarns bietet so manche Garantien und scheint uns als Institution eher befestigt, als angegriffen und untergraben werden zu sollen, speciell im Interesse des ungarischen Stammes, dessen Suprematie gerade jene deutsche Armee mitbegründet hat und zu erhalten mithilft. Der ungarischen Jugend wird es aber nicht schaden, wenn sie fleißig deutsch lernt; dann werden die in die Armee eintretenden ungarischen Jünglinge leichter in derselben eintreten und manche Klagen wegfallen. Man kann ein sehr guter Patriot sein und dabei auch deutsch sprechen und in der Armee dienen; man muß endlich brechen mit den Traditionen von 1848.“

An diesen Klagen über die Armee ergiebt sich im großen Ganzen nur die geringe Lebenskraft des ungarischen Elements. Die deutsche Rationalität konnte bisher nirgends, auch unter den ungünstigsten Bedingungen nicht, am Aufblühen gehindert werden, während die Ungarn überall künstlicher Maßregeln bedürfen, die ihnen aufhellen sollen. Kürzlich sprach der Obergespan Gsch in Oberhaufe die Meinung aus, daß ungarische Grundbesitz geze nicht an der Steuerlast, sondern daran zu Grunde, daß er die Bedingungen seiner Existenz nicht begreife, oder sich denselben nicht fügen wolle. Diese Worte zeigen von einer genauen Erkenntniß der ungarischen Rationalität, und man

hat nicht unterlassen, denselben eine weitere Aufklärung zu geben. Die Augenwendung dieses Erfahrungsgesetzes, sagt die (alte) „Presse“, von den Privatvoten auf die öffentlichen Verhältnisse ergiebt sich von selbst. Wo die natürlichen Stützen des staatlichen Gemeinwesens sich selbst und ihre Familie nicht aufrecht und unabhängig zu erhalten vermögen, fehlt die unerlässliche Vorbedingung der staatlichen Unabhängigkeit. In dem Maße dagegen, als sie sich die Fähigkeit aneignen, ihre eigene Selbstständigkeit zu erringen, wird auch jene des Staates im Verhältnis zu den thatsächlichen Bedürfnissen ihre ausreichende Wahrung finden.“

Tagesgeschichte.

Dresden, 28. März. Ueber das Befinden Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albert geht und folgende Mittheilung zu: In den letztvergangenen Monaten wurden bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albert Blutungen zwar etwas seltener beobachtet, gleichwohl aber ist eine Abnahme der Kräfte nicht eingetreten. Die Krankheitserscheinungen dauern unverändert fort. Der hohe Kranke verweigert fast jede Fleischnahrung und liegt fortwährend zu Bett.

Berlin, 28. März. Der Bundesrath trat heute zu einer Sitzung zusammen. — Das Abgeordnetenhaus schließt seine Thätigkeit Ende dieser Woche und nimmt dieselbe am 17. April wieder auf. In der heutigen Sitzung wurde endlich die dritte Lesung des Etats zu Ende geführt; die Debatte befristete sich auf eine Nachlese zu den bei der zweiten Beratung erörterten Fragen, ohne wesentlich Neues zu bieten. Die Rheinbröcher Affaire gab dem Abg. Bodem nochmal's Stoff zu einer Reihe von Verichtigungen und Reclamationen, auf die der Minister des Innern v. Buttler erwiderte; zu einem längeren lebhaften Disput zwischen den Abg. Richter und Stöcker kam es, als der Erstere den bekannten Beleidigungsproceß Samberger-Diep (Eiberfeld) noch einmal zur Sprache brachte. Für größere Berücksichtigung der landwirthschaftlichen Localvereine plaidirte Abg. Kropf; Minister Dr. Lucius äußerte sich in entgegenkommender Weise. Abg. v. Rauchhaupt verwarnte sich von Rumow gegen die Unterstellung, als ob seine früheren Angriffe gegen die Gestaltverwaltung aus unaufrichtigen Quellen ihr Material geschöpft hätten; zugleich glaubte er nochmals seinem Erlaunen darüber Ausdruck geben zu sollen, daß der Minister nicht sofort gegen die Ausführungen des Abg. Rathstus auf- und für ihn (v. Rauchhaupt) eingetreten sei. Minister Dr. Lucius legte dar, daß er hierzu weder in der Lage gewesen wäre, noch hätte sein können. Beim Cultusetat provocirte Abg. Richter den Cultusminister v. Gohler, sich über die Maßregelung eines ostpreussischen Lehrers zu äußern, der einen scessionistischen Wahlaufruf unterdrücken hatte und dafür zu 20 M. Geldstrafe verurtheilt worden war. Der Minister berief sich auf den königlichen Erlaß vom 4. Januar und debucirte, daß in der That das Vorgehen des Lehrers als Staatsbeamten strafällig sei. Im Weiteren brachte der Minister eine Fülle thatsächlichen Materials zur Charakterisirung des gedachten Lehrers bei, wodurch dessen Person in eine allerdings mehr als zweifelhafte Beleuchtung gerückt wurde. Abg. Richter behauptete, daß der Minister durch die Mittheilung solcher Persönlichkeiten den Kernpunkt der Frage umgangen habe, ob nur liberale Lehrer, sondern auch conservativ im gleichen Maße sich gleicher Strafe schuldig machen würden. Auch den Fall Korpelius jag der Redner wieder in die Debatte und erging sich unter Lobpreisung der Vergangenheit in sehr scharfen Angriffen gegen das jetzige Regierungssystem, das die Königsstreue für sich in Generalparade nehme. Nochmal's kam der Cultusminister v. Gohler in eine r

Feuilleton.

Redigirt von Otto Bond.

Residenztheater. Dr. Felix Schweighofer trat am 28. März in einer zweiten Rolle, Georg Wiskhaler, auf, welche die Hauptpartie der Komödie „Die Spagen“ bildet. Das Stück ist von Franz v. Schönthan nach einem Stoffe von Labiche als ein deutscher Schwank für die Bühne angefertigt. Sind darin auch einige Wendungen in den Charakteren nicht psychologisch motivirt, sondern äußerst willkürlich, so ist doch die gesunde, tüchtige Grundlage in eben dem guten Sinne bearbeitet und macht eine harmlose, sehr angenehme Wirkung. In die Feder entbehrt sogar einer gewissen Vertiefung nicht, denn es erquickt jeden Menschen von idealer, sittlicher Weltanschauung, ein Gemüth vorgeführt zu sehen, dessen Humanität und weisheitsreiche Roblesse doch endlich trotz geistiger Unzulänglichkeit den Sieg und die Bewahrung davon trägt, auf dem rechten Wege gewandelt zu sein.

Dr. Schweighofer, der bis jetzt bei einer fast beispiellosen Strebbarkeit für seinen Fortschritt von Jahr zu Jahr gestiegen ist, hat durch diese Rolle mehr noch als durch die vorige die Möglichkeit einer ausfallenden Erscheinung bewiesen: Als er das erste und auch das zweite Mal nach Dresden kam, war er schon damals mit einem eminenten Talent und einer ungeheuern Technik ausgerüstet. Doch sein Geschick litt noch wie seine Richtung an Einseitigkeit, ja an der Erstlingsstunde, die der große Effect, der stürmische Erfolg dem Producirenden gewährt. Er ließ sich zu Ueber-

treibungen hinreißen und stand bereits, so jung er auch noch war, vorherrschend im Virtuosenhum. Vom Künstler durch Routine und Beifall zum Virtuosen zu werden ist leider der gewöhnliche Verlauf, es zeigen ihn täglich die Speculationscarriären der Theatermatadore. Dr. Schweighofer — und das ist das merkwürdige, für großen innern Gehalt sprechende Phänomen — hat es umgekehrt gemacht: Er ist durch Concentrirung, durch löblichen Argwohn gegen das Urtheil der Menge, durch ernstes, beschriebenes Studium vom Virtuosen zum Künstler geworden, und zwar zum echten Künstler im edlern Sinne des Wortes. Während er sonst zu frieden war, nur die Lust zu entzünden — ein Jauber, den er nun noch in viel intensiverer Weise zu üben versteht —, kommt es ihm jetzt darauf an, auch das Herz zu fesseln und ein Serenbild so in seiner Totalität vorzuführen, wie es zu den bedeutungsvollen Aufgaben der heitern wie der ernstesten Schauspielkunst gehört.

Die Nahrung des Künstlers ist so wahr und warm, wie sein Humor und seine Komik ursprünglich, unerschöpflich sind und immer von Neuem das Glück harmonischer Fröhlichkeit entzündet. Wenn man sich an die Theaterabende seines Lebens zurückerinnert, man wird — und das ist viel gesagt — wirklich nicht einen finden, der eine solche Fülle von Genuß durch eine einzige, das ganze Volk bejagte Haus elektrisirende Kraft dargeboten hätte.

Was Dr. Schweighofer in seine Rolle noch einlegte, wurde so glänzend ausgeführt, mit solcher Unmittelbarkeit und faunenerregender Technik in Rede, Gesang und Spiel vorgetragen, wie wir es noch nie von ihm gehört.

Die Vorstellung war recht gut und flüssig, auch Dr. Einde, der den geizigen Bruder Wiskhaler's darstellte, that es mit einer Geschicklichkeit, die bei dem Liebhaber einer Bühne selten berührt.

D. B.

Inga Evedson.

Rövelle von Otto Roquette.

(Fortsetzung.)

Die sie mit ihrem Gefolge von Herren groß und majestätisch dahin schritt, folgte manches Auge der ausdrucksvollen Erscheinung. Sie wurde von Vielen für eine schöne Frau erklärt und konnte auch dafür gelten, nur daß ein einziger Jag diesem an sich regelmäßigen Gesicht einen Ausdruck gab, der es oft geradezu entstellte. Es war ein Zug, der, kalt und höhnisch um die Mundwinkel spielend, etwas wie innere Frivolität zu verrathen schien. Wenn die Gräfin, welche ihr siebenundzwanzigstes Lebensjahr erreicht haben mochte, zu einer im Ganzen etwas freien Lebensanschauung gelangt war, so trugen ihre Erziehung, ihr Leben und der Ton in der Gesellschaft die Schuld daran. Der Mutter früh beraubt, von Fremden erzogen, war eigentlich kein Gefühl echter Jureinigung in ihr gewacht worden. Auch nicht zu ihrem Vater, denn dieser, der Freiherr v. Troll, ging seinen Geschäften und Freuden auf eigene Hand nach, und wenn er schon seine Tochter nicht vernachlässigte, so konnte er das heranwachsende Mädchen nicht in seiner Nähe brauchen, da er sich um ihrwillen manchen Zwang hätte auferlegen müssen. Er wünschte

sie so früh als möglich zu verheirathen. Und als in der Person des Grafen Spach sich ein durchaus annehmbares Bewerber fand, sagte der Freiherr leinerseits zu, in der Voraussicht, daß von Seiten Augustens einem so wohlgebildeten, angenehmen und vermögenden jungen Manne gegenüber ein Widerstand nicht zu erwarten sei. Auguste fand den Grafen nicht übel. Lieber freilich wäre es ihr gewesen, wenn ihr Jugendfreund Paul Scheiborn schon das heirathsfähige Alter erreicht gehabt hätte. Aber der war nur eben auf die Universität gegangen, und der Gedanke, zu warten, vielleicht lange Jahre zu warten, bis er als Bewerber auftreten könne — wenn er es überhaupt beabsichtigte! —, hatte für sie nichts Verlockendes. Es war keine entschiedene Neigung, die sie an ihn fesselte, er gefiel ihr nur besser als die meisten Anderen. Darmit gefassten konnte er ihr ja auch fernern. So nahm sie die Hand des Grafen Spach an. Eigentlich hatte sie in einer bald neunzehnjährigen Ehe, die jedoch bisher kinderlos geblieben, an ihrem Gatten kaum etwas anzuzeigen, und Beide fühlten sich ganz wohl miteinander, auch ohne sonderliche innere Gemeinschaft. Sie nannte ihn gewöhnlich, auch in seiner Gegenwart, ihren „dummen“ Mann, und er war klug genug, das Lachend gelten zu lassen.

Sie nahm zuweilen, besonders in Gesellschaft, die Irene an, ihn zu beherrschen, und er ließ sie auch darin gewähren. Er selbst und Andere wußten ja, daß sie nur ein wenig Comödie spielte. Denn eine herrschsüchtige Natur war Auguste im Grunde nicht, im Gegentheil lag Nachgiebigkeit und das Bedürfnis, geliebt zu werden, mehr in ihrem Wesen, als ihre Erscheinung und ihre Art, sich zu geben, erkennen ließ.

Entgegung auf die Angelegenheit zurück, nicht die Unterdrückung des Wahlausfalls, sondern das Unterdrückte sei das Kriterium der Strafbarkeit. An der weiteren Diskussion über diesen Fall und die an ihm sich knüpfende principielle Frage über die Berechtigung der Beteiligung von Lehrern an der Wahlorganisation beteiligten sich noch die Abgg. Frhr. v. Rinnigerode, Bachem, Richter, Gremer. Die weiteren Debatten sind kaum bemerkenswert. Die Verathung des Staatshaushaltsetats wurde jedoch zu Ende geführt und derselbe in Einnahme auf 934 576 714 R., in dauernden Ausgaben auf 901 678 685 R., und in einmaligen und außerordentlichen auf 32 898 029 R. festgesetzt. Daraus wird das Staatsgesetz in definitiver Abstimmung mit großer Mehrheit angenommen. — Die Bestimmung des § 9 der Strafproceßordnung, nach welchem bei einer im Auslande begangenen strafbaren Handlung dasjenige Gesetz zur Aburtheilung der Straftat zuständig ist, in dessen Bezirk die Vergriffung des Thäters erfolgt, findet nach einem Beschluß des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 2. Januar d. J., auch dann Anwendung, wenn die Vergriffung nicht wegen der im Auslande begangenen Straftat, sondern aus einem andern Grunde erfolgt war.

München, 28. März. Der neuernannte päpstliche Nuntius de Pietro ist heute hier eingetroffen. — Die Kammer der Reichsräthe nahm heute den Gesetzentwurf, die provisorische Steuererhebung betreffend, ohne Debatte unanändert einstimmig an. Ueber die Fortsetzung des erhöhten Walschlags vertheilte Graf Oriensberg, der unanänderte Zustimmung empfahl. Baron Kretin und Graf Seinhelm sprachen gegen die Vorlage. Schließlich wurde dieselbe mit 31 gegen 11 Stimmen angenommen. Der Minister des Innern versprach hierbei die baldige Revision der Verordnung von 1875 betreffs des Localwalschlags. Mehrere Etats wurden in der Fassung der Abgeordnetenämter zustimmend erledigt.

Karlsruhe, 28. März. Die in jüngster Zeit von verschiedenen Verorganen besprochenen Verträge über Differenzen zwischen dem Großherzog und dem commandirenden General des XIV. Armeecorps, v. Obernig, werden der „Karlz. Bl.“ von befehligerter Seite als völlig grundlos bezeichnet.

Eidenburg, 26. März. (Bl. Blg.) Durch staatsministeriellen Erlass vom 27. Februar sind die Standarten des großherzoglichen Hauses, wie folgt, festgesetzt worden:

Die großherzogliche Standarte enthält in blauem Grunde ein rothes Kreuz, belegt mit dem großherzoglichen, von der Seite des Rosses und Vorderkopfs des Großgrosz Peter Friedrich Ludwig umgebenen Wappens und in den vier Ecken des Fahnenfelds je drei königliche Kronen. Die großherzogliche Standarte enthält die drei Kronen nur in dem oberen ersten Fesche, die Standarte der Herzöge drei Kronen in den übrigen. In letzteren stimmen diese Standarten mit der großherzoglichen überein. Die Standarten haben die Form eines Quadrats.

Wien, 28. März. Der Großfürst Wladimir und dessen Gemahlin, sowie der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin reisen morgen Vormittag um 11 Uhr sammt Gefolge mittelst Separatzuges der Südbahn nach Italien ab. Heute Mittag fand bei dem russischen Botschafter v. Ubrist ein Dejeuner statt, welchem Großfürst Wladimir, die zur Dienstleistung zugetheilten Offiziere und die Mitglieder der russischen Botschaft anwohnten. Großfürst Wladimir trug die Uniformform seines österreichischen Infanterieregiments. Heute Abend 6 Uhr findet bei dem Großherzog Karl Ludwig ein Dinner statt, an welchem der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Großfürst Wladimir und die Mitglieder des kaiserlichen Hauses teilnehmen werden. — In der gestrigen Sitzung der Conferencio a quattoro wurde der ganze Text der zwischen den vier Staaten abzuschließenden Evidenzconvention durchgenommen und die einstimmige Annahme sämtlicher Artikel constatirt. Es bleiben, laut dem „Ftbl.“, jetzt nur noch einige Befehle übrig, die sich auf die Betriebsfähigkeit der orientalischen Bahnen und die von der Türkei gewünschte Verbindung von Jamboli mit der bestehenden Bahn Kustschal-Varna beziehen. Diese Punkte müssen naturgemäß außerhalb der Conferencio ausgeprochen werden; wenn dies geschieht, wird die Unterzeichnung des Vertrages erfolgen. Bis dahin tritt in den Sitzungen der Conferencio a quattoro eine Pause ein. — Heute waren abermals beide Häuser des Reichsrates versammelt. Das Herrenhaus erledigte zunächst das Budget und das Finanzgesetz für 1882. Eine Debatte entspann sich nur bei der Verathung des Kultusbudgets. Der Braunauer Abt Rottler

klagte über die Folgen des Gesetzes vom 7. Mai 1875, über die drückenden Lasten der Religionsfondsteuer. Der Unterrichtsminister Baron Conrad erklärte, daß die Besteuerung des Religionsfonds vor Allem den Zweck habe, die Lage der niederen Geistlichkeit zu verbessern. — Das Abgeordnetenhause, welchem der Handelsminister Baron Vino einen Gesetzentwurf, betreffend die Sicherstellung einer Eisenbahnverbindung durch Böhmen und Mähren (böhmisch-mährische Transversalbahn), übermittelte, ertheilte mehreren kleineren Beschlüssen, sowie der Convention, betreffend die Befestigung der Reichslande, die Zustimmung. Das Herrenhaus hält abermals wieder eine Sitzung ab, das Abgeordnetenhause dagegen hat seine Verhandlungen bereits bis zum 18. April vertagt. — Nach einer Reibung aus Jara vom Insurrectionsschauplatz soll sich bei Drahowi und bei dem montenegrinischen Orte Zalaggi eine Insurgentenbande angelamelt haben. — Der Proceß gegen den englischen Zeitungscorrespondenten Evans und gegen Gosporic und den Kaufmann Alexis wird im nächsten Monat vor dem Schwurgericht zu Ragusa zur Verhandlung kommen, da die Verhaftung der Angeklagten noch vor Einföhrung des Ausnahmegesetzes erfolgte. — Aus Cetinje wird gemeldet, in dem am 24. d. abgehaltenen Ministerrathe sei beschloffen worden, die Flüchtlinge aus der Krainische in Podgorizza und Spuz, diejenige aus der Herzegowina in Regulisch, Grahowo, Niksic und Bjelopoolje zu interniren; bisher sei die montenegrinische Grenze von 2500 bewaffneten Insurgenten überschritten worden.

Prag, 28. März. Se. kaiserl. Hoheit der Großherzog Ferdinand von Toscana, welcher seit dem 17. d. als Gast bei dem krongrünglichen Baare verweilt, ist heute Vormittag nach Schladenerth abgereist. — In der gestrigen Plenarsammlung des Verfassungsvereins der Deutschen in Böhmen, welche einstimmig eine gegen die vom Abgeordnetenhause votirte Wahlförmung gerichtete Resolution annahm, theilte der Vorsitzende Dr. Schmeygal mit, daß der Ausschuß beschloffen hat, von Zeit zu Zeit Mittheilungen über die Vorkommnisse und Verhandlungsgegenstände des Vereins in Druck zu bringen und nicht bloß im Vereine, sondern auch in weiteren Kreisen, insbesondere in den deutschen Bezirken zu vertheilen. Die erste dieser Mittheilungen, welche bereits publicirt worden, enthält die vom genannten Vereine an den Prager Stadtrath gerichtete Eingabe gegen den Beschluß, Remunerationen nur an solche Prager Volksschullehrer und Lehrerinnen zu vertheilen, welche beider Landesproben mächtig sind. In dieser Eingabe erklären 124 hervorragende deutsche Bürger Prags, daß sie sich durch den erwählten vom Stadtrathe gefassten Beschluß in ihren Rechten und Interessen auf das Tiefste verletzt fühlen. In Wirklichkeit würde dieser Beschluß nicht einem einzigen tschechischen, wohl aber einer großen Anzahl deutscher Volksschullehrer den Genuß der Befolge entziehen, jonnach den deutschen Lehrer gegenüber dem tschechischen Kollegen zurücksetzen, ihn in seinem Einkommen und seiner Stellung verletzten. Weiter heißt es jonnach in der ausführlichen Begründung der Eingabe:

Darin erwidern wir eine ausführliche Verlegung der Rechte und Interessen der deutschen Lehrerschaft und der gesamten deutschen Bevölkerung Prags, welche das leibhaftige Interesse und ein wohlthätiges Recht darauf hat, daß die mit der Erziehung der tschechischen Jugend betrauten Organe in jeder Hinsicht mit ihren tschechischen Amtsgenossen gleichgestellt sind und bleiben. Wir erwidern es auch nicht für zulässig, daß die im Staatsprärogative normirte gleiche Befähigung aller öffentlichen Beamten hier alle Staatsbürger in ihrer praktischen Ausübung dadurch verkrümmert werde, daß nicht den allgemeinen gesetzlichen Bedingungen für die Befähigung zu einem Amte weitere Bedingungen jonnach nicht für den Eintritt des Amtes, wohl aber für die Beförderung des als notwendig anerkannten Dienstverhältnisses festgesetzt werden. Für das Vorkommen an Volksschulen hat aber kein Gesetz die Erkenntnis jonnachlicher Landesproben als Bedingung festgesetzt, und es widerspricht jonnach der Intention des Gesetzes, wenn der Mangel dieser Erkenntnis als Grund zur Zurücksetzung in der tschechischen Bekandlung aufgestellt wird. Allen nicht nur der deutsche Lehrer wird durch den angeführten Beschluß gethätigt und in seinem Rechte verletzt, der deutsche Schulwesen Prags überhaupt erleidet hiermit eine Benachtheiligung von kaum zu ermessender Tragweite.

Falls der Stadtrath der Bitte um Befehdung des in Rede stehenden Beschlusses nicht stattgibt — welche Eventualität allerdings die wahrscheinlichere ist, als die gegenheilige — soll diese Eingabe als Recurs zur höhern Entscheidung vorgelegt werden. — Die Jhnen neulich gemeldete Deposition des Erbbaues des abgebrannten tschechischen Nationaltheaters, des Architekten Prof. Bittel jettens des Baucomitös hat

ihre Ergänzung dadurch gefunden, daß gestern Vormittag 2 Vertreter des Ausschusses des Comitös zur Errichtung des tschechischen Nationaltheaters im Atelier Bittel's sich einfanden, um mit demselben das Uebereinkommen zu treffen wegen der Uebergabe jonnachlicher Pläne, Modelle u. s. w. — In Pilsen haben gestern die Deutschen bei den Gemeinbewahlen des ersten Wahlkörpers einen vollständigen Sieg errungen, obwohl ihnen von tschechischer Seite auch dieses Terrain, das sie bisher unbestritten innegehabt, abgenommen verjucht worden war. Die Gemeinbewerthung Pilsens besteht nun aus 24 Tschechen und 12 Deutschen, die wird nach letztere, obwohl sie ein Drittel des Stadtverordnetencollegiums bilden, voraussichtlich auch jett wieder, wie es bisher der Fall gewesen, vom Stadtrathe (dem Executivorgan des Collegiums) gänzlich ausschließen.

Paris, 27. März. Der Bischof Freppel richtete heute in der Deputirtenkammer an die Regierung wegen Aushebung der Benedictiner von Solesmes eine Anfrage. Er beklagt die Vertheilung der Würde, die jett der Kammer das Recht ob, darüber zu entscheiden, ob ein Gesetz in Kraft besteht oder nicht. Dem Minister des Innern war es nicht schwer, diese Behauptungen zu widerlegen. Als aber hierauf Freppel als wahren Grund der Aushebung der Mönche die Furcht der Regierung, gefährzt zu werden, angab, welche dabei den Aufreizungen einer gewissen Presse nachgegeben habe, und gegen den Conventpräsidenten persönlich seinen Angriff richtete, nahm die Debatte plötzlich eine unerwartete Wendung. Ueber den Antrag Guillaud's entschied die Kammer, daß die Anfrage in eine Interpellation umgewandelt und darüber jonnach verhandelt werde, und die von dem Bischof von Angers gestellte Anfrage fand ihren Abschluß mit der Annahme der von der Regierung verlangten wörtlichen Tagesordnung, mit welcher die Kammer die vom Ministerium getroffenen Maßnahmen mit einer Majorität von 418 gegen 73 Stimmen gut hieß. — Einer ausgesprochenen Niederlage scheint der Gesetzentwurf des Justizministers betreffs der Eidesleistung vor Gericht entgegenzugehen. Dr. Humbert will bekanntlich, daß es den Geschwornen und Jengen freistehet, den religiösen Schwur durch ein feierliches Versprechen zu ersetzen. Von allen Seiten hat man auf die Uebelstände eines solchen Systems, das eine doppelte Eidesformel schafft, aufmerksam gemacht. Die Commission, welche den Humbert'schen Antrag prüft, hat heute fast einstimmig beschloffen, für Alle, die vor Gericht schwören, eine Formel vorzuschlagen, die nicht Religiös ist und den Namen Gottes nicht anruft. Sie will außerdem verlangen, daß man aus den Gerichtsakten alle religiösen Sinnbilder entferne. — Heute wurde in der Kammer der Bericht de Marcere über den Gesetzentwurf Raquet's, welcher die Wiedereinföhrung der Ehescheidung zum Zwecke hat, zur Vertheilung gebracht. De Marcere empfiehlt die Annahme. — Der Minister des Innern hat auf wiederholte Anfragen mehreren Mitgliedern des Pariser Gemeinderaths versprochen, jonnach nach den Discretionen den neuen Plan über die Reorganisation der städtischen Verwaltung in der Deputirtenkammer niederzulegen. Dieses Project wird zwei Hauptpunkte umfassen: 1) die vollständige Trennung des Generalraths der Seine und des Pariser Stadtraths, 2) die Wiederherstellung der Centralmaire mit eingeschränkter Befähigung. Diesen letzten Theil des Entwurfs hat der Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Seinepräfecten Floquet und dem Polizeipräfecten Camecasse ausgearbeitet, um auf diese Weise der Gefahr zu entgehen, zwischen den interessirten Parteien einen Conflict zu schaffen.

Rom, 25. März. Man schreibt der Augsburger „Allg. Bl.“: Ueber schon gemeldete socialistische Unthat in Jiletto bei Novenna werden Einzelheiten bekannt, welche die Zustände in der Romagna und den Charakter der dortigen Revolutionäre im schmerzlichen Lichte erscheinen lassen. In einem Casinobella Torre genannten Landhause hatten sich über 200 Socialisten aus Novenna, Forza, Imola, Forli und anderen Orten zur Begründung des Jahrestags der Commune versammelt. Der Bankstahl war mit reichen Fahnen, revolutionären Emblemen und den Wästen Mazzini's, Varianti's, Louise Michel's u. A. geschmückt. Während des Banketts, bei welchem Brandreden gehalten und Hochrufe auf die Revolution, auf Mazzini und auf den verurtheilten Communard Espirioni ausgebracht wurden, erschienen 2 Polizeicommissäre mit 7 bis 8 Carabinieri bei dem Casino, jogen sich aber auf den Protest des Schullehrers D., welcher sich auf den

Privatcharakter der Vereinigung berief, zurück und postirten sich in einem benachbarten Gehöft, um eventuell zu verhindern, daß die Versammelten sich später nach Novenna begäben. Inzwischen hatten sich auch von dem benachbarten Orte Ruffi aus verschiedene Banden anpotrouillen auf dem Weg gemacht, und eine derselben erschien vor dem Casinobella-Torre, wo ein Theil der Versammelten etwa 60 an der Zahl, sich ihr in herausfordernder Weise entgegenstellte. Auf die Frage, was sie suchten, entgegnete die beiden Carabinieri, daß sie in Erfüllung ihrer Pflicht gekommen seien. Raum hatten sie ausgesprochen, als der eine von ihnen, von 3 Dolchstichen getroffen, todt niederfiel; der andere vertheidigte sich energisch, wurde aber ebenfalls so mit Wunden bedekt, daß er am folgenden Tage starb. Die Körper beider wurden mit Jähren getreten, ihre Hüfte zertrümmert und dem Einen die Hüfte und die Hüfte mit etwa 50 Jt. abgenommen, worauf die Wüthenden sich zerstreute. — In Messina dauert die Wöhrung fort, obwohl das „demokratische Comitö“ eine Proclamation erlassen hat, durch welche die Bevölkerung aufgefordert wird, sich so lange der Thätlichkeiten zu enthalten, bis das Resultat der an die Regierung gerichteten Beschwerden und Forderungen bekannt sein werde. Die Uebelbringer der letzteren sind in Rom eingetroffen und bereits vom Ministerpräsidenten empfangen worden. Auf eine Anfrage in der Kammer wird derselbe erst heute antworten. Der commandirende General Pallavicini, sowie eine beträchtliche Truppenabtheilung sind in Messina eingetroffen. — In Neapel hat ein Studentencrawall stattgefunden, und zwar aus Anlaß eines die Special-examina wiedereröffnenden Decrets des Unterrichtsministers, welches namentlich den Studierenden der Rechte unangenehm war. Dieselben machten im Hofe der Universität eine Demonstration, unterbrochen durch Lärm die Vorlesungen und ließen sich durch die Worte des Rectors und einiger Professoren nicht verhindern, unter dem Rufe: „Nieder mit Roccella!“, „Nieder mit den Specialisirenden!“ durch die Straßen zu jehen und vor den Redactionen einiger ihnen mißliebiger Blätter den Lärm fortzusetzen.

Palermo, 28. März. (Tel.) Garibaldi traf heute früh hier ein und wurde von einer großen Menschenmenge empfangen. Die Ruhe wurde in keiner Weise gestört. Der General wurde nach einer in der Nähe der Stadt gelegenen Villa geleitet, von deren Balcon aus der Waire im Namen des Generals der Bevölkerung dankte.

London, 24. März. (Schw. Merc.) Im Oberhause nahm gestern Graf Carnarvon Veranlassung, eine Freistichle, welche in Transvaal stattfand, zur Sprache zu bringen, wobei der britische Ministerpräsident zugewandt war und bei welcher dem ersten Toast auf die „Unabhängigkeit des Vottes“ der Vorrang gegeben wurde vor dem auf die „Gefundtheit der Königin“, welcher jettzt angebracht wurde, was eine Verleibung ihrer Majestät betrafte. Der Colonialminister Earl Kimberley glaubt nicht, daß eine Verleibung der Königin beabsichtigt war, giebt jedoch zu, daß der Vortrag unpassend und der Art gewesen ist, daß der britische Ministerpräsident sich nicht daran hätte betheiligen sollen. Es seien demselben Befehungen zugekandt worden, sich in Jukunft von dergleichen Vorgesängen fern zu halten. — Das liberale Parlamentsmitglied Wilson hat dem Premier eine von 103 Unterhausmitgliedern unterzeichnete Denkschrift überreicht, welche ausinandersetzt, daß großer Grund vorhanden sei, die baldige Wiedereinnahme von Feindseligkeiten zwischen den Colonisten am Cap und dem größten und einflußreichsten Theile des Vortragslandes zu jörger, und die Hoffnung ausdrückt, die Regierung werde der Regierung der Colonie den Rath ertheilen, so viel Rücksicht als möglich zu üben. Die Unterzeichner der Denkschrift äußern auch den Wunsch, die Regierung möge dem Vortragslande, irgend einen Theil des Vortragslandes zu annectiren, ihre Zustimmung verjagen.

London, 26. März. Der hiesige Correspondent der „Camb. Acad.“ schreibt: Es ist jett wieder erstlich davon die Rede, Barmec, Dillon, O'Reilly und Brennan von Kilmalsham nach anderen Verhältnissen zu verlegen, wahrscheinlich um ihnen das Jannver, vom Jannver aus mit ihren Anhängern zu conspiriren, zu legen; jett wird ein reger Verkehr zwischen ihnen und den Home-Ministern im Parlament und Patrick Egan in Paris unterhalten. Dr. Kenny, der jett nach einem Besuche in Kilmalsham nach London gekommen war und dann nach Paris ging, ist nach seiner Rückkehr gestern wieder in Kilmalsham gewesen

Es hätten mehrere weibliche Eigenschaften auch jonnach noch in ihr entwickelt werden können. Aber eine unentwickelte, war auf die Wirkung nach außen hin strebende Erziehung hatte dergleichen unberührt gelassen, und die Oberflächlichkeit der gesellschaftlichen Kreise, in welche sie nach ihrer Verheirathung trat, war nicht geeignet, ihr Leben zu verinnerlichen. Zu ihrem Vater fand sie jett erst ein Verhältniß, freilich ein Verhältniß auf getrüberter Grundlage. Denn sie erfuhr, daß der Frhr. v. Troll manchen Neigungen und jugendlichen Jertreibungen nachging, ohne sich jonnach damit zu verbergen. Anfangs stupie sie. Aber es wurde ihr deutlich gemacht, daß jonnach „Phantasien“ nicht viel zu jagen hätten; sie erfuhr von anderen Männern ebenjonnach Extravaganzen, so daß sie ihre Anschauungen den allgemeinen ihres Kreises unbedequent und die Dinge nahm, wie sie waren. Dachte sie keine jonnachliche Eifersucht vor dem Vater, so gemann sie für ihn den leichteren Ton, den sie bald für alle Männer gefunden hatte, und der Jertüher schien nichts dagegen einzuwenden zu wollen. Betrachtete sie nun ihren Gatten, so mußte sie sich jagen, daß ihr Wag ihr niemals Gelegenheit gegeben, sich als jonnach Gattin gekränkt zu fühlen. Es war ihr lieb, denn sie hätte die Kränkung vielleicht stärker empfunden als gejeigt. Und auch ihr lag es fern, ihre Pflichten gegen ihn zu verjagen.

Da jedoch ein wenig Coquetterie von guten Töne nicht ausgeschlossen war, wollte sie auch auf eine Laune nicht verzichten. Sie verlangte, daß die Jugendfreund Paul Schallhorn ihr ein wenig den Hof mache. Der aber war jonnachding so zurückhaltend, daß sie höchst mißmüthig über ihn wurde. Sie kam

zu der Annahme, daß sein Druz irgendwo gefesselt sein müsse, und dies gab ihr einen Stich der Eifersucht, eine Regung, wie sie sie noch nie empfunden hatte. Jett sollte er gezwungen werden, sich um sie zu bemühen; sie wollte ihn, und zwar als Ersten, in ihrem Besolge haben. Dieses Besolge war bereits ansehnlich genug, ohne daß Auguste bisher absichtlich etwas gethan hätte, es zu vermehren. Sie übte eine starke Anziehung auf die Männer, vorwiegend auf ältere, die mit der jonnach und gewandten Weltkame, welche auch den leichteren, ja coquetischen Ton der Unterhaltung nicht ablehnte, gern plauderten, auch die Verhältnisse der Gesellschaft am Jaden des Leumunds und des Spottes abspielen ließen. Frauenverkehre hatte die Bekanntschaft wenig. Weist von Männern umgeben, sah sie sich mit ihren Anschauungen mehr und mehr in eine Sphäre geföhrt, welche, wenngleich ihr Privatleben nicht dadurch berührt wurde, ihr als die allgemeine, die alltägliche, ja bald die selbstverständliche erschien.

Die Theaterlande nahie heran, und da man doch immer einige Noth hatte, die Stunden des Tages auszufüllen, so beschloß man, trotzdem nach heller Sonnenschein auf den Rasenflächen und Blumenbeeten des Parkes lag, ein Lustspiel anzusehen. Inzwischen erzählte Graf Spach seiner Gemahlin insgeheim, daß er beobachtet, wie Baron Wälsch die Discretion etwas stark verlegt habe, da derselbe jene schöne fremde Person öffentlich anredete, diese ihm aber mit dem Ausdruck der Befürzung davongegangen sei. Der Austritt habe noch mehr Jengen gehabt. Baron Wälsch genöth im Ganzen keine besondere Hochachtung. Man lehnte ihn als Standesgenossen nicht geradezu ab, ließ ihn aber in der allgemeinen Beurtheilung eine mehr

tomische Rolle spielen, wozu sein Betragen genügende Veranlassung gab. Als er der Gröfin auf der Schwelle zum Carfaal, in welchem das leichte Thatergerüst aufgeschlagen war, begegnete, konnte sie nicht umhin, lächelnd und in höhmischem Tone die Frage an ihn zu thun, ob er seinen Nachmittag angenehm verlebte habe? Aber ohne seine Antwort abzuwarten, schritt sie an ihm vorüber und ihrem Plage in der ersten Reihe der Speersiege entgegen. (Fortsetzung folgt.)

Zur Erinnerung Wiens an das Jahr 1683.

Von Wien aus ist jorden die Concurrenz für ein Monument im Stefansthurm ausgeschrieben. Nur für die österreichischen Künstler bestimnt, ist diese Frage für die anstigen nicht interessant, wohl aber ist es für alle gebildeten Deutschen die Veranlassung zum Denken.

Die Befreiung Wiens von den Türken im Jahre 1683 war ein Ereigniß von weltgeschichtlicher Bedeutung. Alles, was damals der Dynastie feindlich und, wie Lölly, revolutionäre gesinnt war, vereinigte sich mit dem Halbmonde, um Wien, die Residenz dieser Dynastie und Bornauer der Christenheit, zu Falle zu bringen. In dieser drohenden Gefahr vereinigten sich mit Kaiser Leopold I. die deutschen Reichsfürsten, die Kurfürsten von Sachsen und Bayern, die Markgrafen von Baden und Sachsen-Lauenburg, der Landgraf von Hessen, der Prinz von Braunschweig, die Fürsten von Anhalt, Eisenach, Schwäbisch-Jochensalzen, der Graf von Solms u. A., vor Allen aber der glänzende Völkensühn Sobieski, der Sieger von Woczym, die bedeutendste Erscheinung unter den Fürsten, mit dem kaiserl. Heere unter der

Föhrung des Herzogs von Lothingen, um der hartbedrängten Stadt zu Hülfe zu kommen.

An der Spitze der wehrfähigen Bürgerschaft stand der Bürgermeister Liebenberg; nächst ihm die tapferen Hauptleute Jagner und Jertermann und der todtverwundete Schießler Elias Röh, ferner der Privatier der Kaiserin Eleonore Paul Sorbait, Anführer der Universitätsjugend. Den gefahrvollen Landhöfsterdienst verjagen der Wiener Bürger Georg Kollisch, ein Ruthene aus Sambor, und der Lieutenant Gregorovic vom Jerterschen Regiment. Die Vertheidigung Wiens leitete bekanntermaßen Graf Rüdiger von Starhemberg mit seinem Vetter und Adjutanten Guido von Starhemberg. Unter den Adeligen, welche sich an der Vertheidigung in hervorragender Weise betheiligten, waren besonders der Herzog Karl Ferdinand von Württemberg, Graf Kapler, Jertser, Souches, Schirfenberg, Daun, Serey und Waz Trauttmansdorff, die Jerterschen u. Niemansdorff und Kollisch u. s. w. zu erwähnen.

Schon war die Beföhr auf das Höchste gestiegen, als endlich am 12. September 1683 das Entschloffen von den Höben des Kahlenberges niederfiel und im Bereiche mit den ausfallenden Bürgern einen glänzenden Sieg über die türkische Armee erfocht.

Im nächsten Jahre werden jett jennem weltgeschichtlichen Ereigniß 200 Jahre verlossen sein, und da kann der Jahrestag des Entschloffen von Wien nicht besser gefeiert werden, als durch die Errichtung eines Denkmals. Das Denkmal soll in der Halle des großen Thurnes zu St. Stefan, von wo aus Graf Starhemberg die Vertheidigung der Stadt ge'tet hat, seinen Platz finden.

um Barnell, Dillon, O'Reilly und O'Brien zu besagen und ihnen Bericht über seine Mission zu geben. Die Besuche finden in Gegenwart eines Gefangenwärters statt, aber es scheint, daß die Gefangenen trotzdem wichtige Unterredungen mit ihren Emisarien haben können; freilich ist den Gefangenen gemäß des Gesetzes gestattet, Besuche zu empfangen; wenn es sich aber ergibt, daß diese Erlaubnis zu staatsgefährlichen Intrigen benutzt wird, sollte man doch meinen, daß es nicht nur in der Macht der Regierung stehe, sondern deren Pflicht sei, ein solches Recht aufzuheben. — Die an Parkell ergangene Aufforderung, bei eventuellen allgemeinen Wahlen sich als Kandidat in Liverpool aufzustellen zu lassen, ist von Wichtigkeit; Parkell hat freilich noch nicht zugesagt und will die Sache noch erwägen, aber es handelt sich in dieser Angelegenheit um einen wohlüberlegten Plan. In allen Wahlbezirken, wo die Zahl irischer Wähler eine bedeutende ist, wie in Liverpool, Birmingham, Manchester, Glasgow u. s. w., sollen irische Kandidaten aufgestellt werden, um, wenn es auch unmöglich ist, ihren Sieg zu sichern, den Liberalen die Stimmen der Irischen zu entziehen und so den Conservativen zu helfen. In Wahlkreisen, wo die irischen Wähler nicht zahlreich sind, sollen diese den Befehl erhalten, für den Conservativen zu stimmen. Der Stand der Liberalen wird daher bei allgemeinen Wahlen ein sehr schwieriger werden. Mit welchen Mitteln die Barnells in Irland die Wahlen betreiben werden, um ihre Candidaten durchzubringen, geht daraus hervor, daß man in die Häuser mehrerer Personen geschossen hat, weil sie bei der Wahl von Armenpflegern für Mr. Gallagher gestimmt hatten, anstatt für den von der Landliga aufgestellten. Ebenso ward das Haus zweier Wähler in Galway in Brand gesteckt, weil sie im Verbande stehen, gegen die Candidaten der Landliga gestimmt zu haben. — Das Comité des Oberhauses zur Untersuchung der Handhabung der irischen Landacte vernahm am Freitag den Herrn Fotherell, den früheren Anwalt der irischen Landcommission, als Zeugen. Fotherell mußte seine Stellung aufgeben, weil er der Autor der berüchtigten Proklamation war, die unter dem Titel: „Wie man Eigentümer seines Pachtgutes werden kann“ durch ein Versehen mit dem Stempel der Landcommission veröffentlicht wurde und welche Lehren enthält, wie sie Barnell und Genossen nicht schlimmer erteilen konnten. Es stellte sich später heraus, daß Fotherell früher als Anwalt der Landliga fungiert hatte. Der Herr Fotherell, einen solchen Mann zum Anwalt der Landcommission zu machen, ist in beiden Parlamentshäusern schon gerügt worden. Dr. Fotherell wurde von dem Ausschusse am Freitag 3 Stunden lang verhört; er behauptete, daß die Landacte in ihrer jetzigen Form unpraktisch sei; die durch das Gesetz eingeführte Organisation, meinte er, sei ungenügend für die erledigende Arbeit. Die Gerichte seien mit Besuchen überhäuft, und zur Erledigung derselben würde keine Vermehrung der Hilfscommissionen ausreichen; das Mittel, das er vorschlägt, ist ein Gesetz, welches die sogenannte schriftliche Pachteinschätzung als Pachtinschätzung, bis die Commisars mit ihren Arbeiten so weit vorgeschritten sind, um Gesuche schnell erledigen zu können. Jetzt kostet die Landacte den Staat 100 000 Pfd. Sterl. jährlich; wird die Zahl der Commisars verdoppelt, so würde dieser Betrag ebenfalls nahezu verdoppelt werden.

Belgrad, 28. März. Ein Telegramm des „Pr.“ meldet: Die Notifikation des Königreichs wird dort, wo sie noch nicht geschehen ist, durch die österreichischen Gesandten erfolgen. In Genieje wird der Vizepräsident der Slawophilen, Professor Kajandich, an den deutschen Hofen die Adjutanten des Königs, Oberlieutenant Protich und Simosowicz, die Notifikation zu besagen.

Sofia, 27. März. Man telegraphirt des „Pr.“: Der Minister des Innern hat ein geheimes Circular an alle Präfekten gerichtet, wonach der nach Ost-rumelien freiwillig emigrierte Führer der Liberalen, Stawekow, zu verhaften sei, sobald er den Boden des Fürstenthums betritt. — Eine mit Bankow in Wray von Seite der Regierung verhandelte Unterhandlung scheiterte, weil dieser vor jeder Concession seitens der Liberalen die Wiederherstellung der Verfassung verlangte.

Wien, 16. März. Die auf die Beziehungen Österreichs zu den auswärtigen Mächten Bezug nehmenden Stellen der Programmrede, welche der Ministerpräsident Tirkapich in der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer verlas, lauten in wörtlicher Uebersetzung:

„Für die Feier dieses für Österreich und für die Stadt Wien so wichtigen Ereignisses werden ferner zwei große literarische Publicationen vorbereitet. Eine dieser Publicationen geht vom Erzherzog Johann Saluator aus, welche vom militärwissenschaftlichen Standpunkte die Belagerung Wiens durch die Türken im Jahre 1683 behandeln wird. Die zweite Publication wird von dem bekannten Historiker Joseph Duno Klapp in Graz veröfentlicht, ein großes illustriertes Werk, welches die weltgeschichtliche Bedeutung der Belagerung Wiens eingehend schildern wird. Doch auch von politischer Seite alle Anstrengungen gemacht werden, um den Ruhm der Errichtung Wiens wieder aufleben zu lassen, ist bekannt.“

In Krakau wird zur Zeit der Erinnerungsfeier eine große Ausstellung von historischen Objecten stattfinden, welche sich auf Sobieski und die Türkenkämpfe unter den Wauern Wiens beziehen. Der Kaiser und Professor Jan Matejko wird die Schlacht vor Wien zum Gegenstande eines historischen Bildes machen. In Lemberg wird ebenfalls eine literarische Publication vorbereitet.

Astronomie. Der Comet, über dessen Entdeckung bereits im Allgemeinen in Nr. 69 des „Dresdner Journals“ berichtet ist, wurde, nach einer Meldung aus Washington, am 18. März von W. Wells entdeckt. Die Bahn des Cometen hat W. Chandler berechnet; im Monat Juni 1882 wird er das Perihel durchschreiten. Die Declination des Cometen ist: 27. März, Rectascension 18h 8m 52s, Declination + 33° 5'; 31. März, Rectascension 18h 18m 48s, Declination + 40° 50'; 4. April, Rectascension 18h 26m 16s,

große Gefahren drohen. Österreich im Innern und von außen; der gegenwärtige Zustand im Oriente ist ein besorglicher, daß er die Regierung zur Erfüllung der ernstesten Pflichten drängt. Der Welt der allgemeinen Situation wird dadurch noch erhöht, daß wir uns, ungeachtet der inneren Bemühungen, vor allem mit dem Zustande der Dinge in jenen Gegenden befassen müssen, die uns umgeben und auf welche der Weltfrieden keine ganze Zukunft gründet. Die Situation im Oriente ist eine peculiar, die nicht so nahe, und wenn uns diese nicht vorbereitet findet, so werden wir nicht nur das verlieren, was außerhalb des Reiches und gehört, sondern das Land selbst. Es handelt sich darum, Alles zu gewinnen, aber Alles zu verlieren. Die Nation muß große Opfer bringen, um ihre Staatsmacht zu Land und zu Meer vorzubereiten. Diese Opfer müssen dem Ziele angemessen sein, das wir vor Augen haben. Demgemäß ist es die Pflicht der Regierung, sich unabhängig mit den militärischen Vorbereitungen zu befassen. Der Fieber ist notwendig, um unter seiner Regie die nationale Verteidigung und die Verteidigung des Weltfriedens zu organisieren. Weder der Krieg noch die Gefahr bedrohen das nationale Gebiet; die Wogen des Reiches bedrohen das Weltfriedensgebiet. In diesem Sinne abspitzt die Regierung eine Friedenspolitik. Die Regierung muß die Befehle, gute Beziehungen zu allen auswärtigen Mächten und besonders zur Kaiserthronmacht zu pflegen. Ein heiliges Einverständnis mit dem angrenzenden Reich ist eines der Mittel, durch welche der Weltfrieden in dem Kampfe, den wir gegen ihn vorbereiten, stark ernährt werden kann. Diese freundschaftlichen Beziehungen sind heute um so leichter herzustellen, als dieser benachbarten Nation angehörige Mitglieder leben und in der Kammer sitzen.

Kairo, 27. März. (Tel.) Der Ministerpräsident richtete an den Khedive ein Schreiben, in welchem er mit Rücksicht auf die im Berichte der Generalcontroleure bezüglich der Controle und der Integrität der den Gläubigern zugesicherten Garantien ausgebrachten Besorgnisse die Erklärung abgibt, daß das Ministerium die feste Absicht habe, die zur Sicherung des Dienstes der consolidirten Schuld bestimmten Institutionen, namentlich die Controle und den Verwaltungskreis der Generalcontroleure local aufrechtzuerhalten, wie dies in dem Decrete des Khedive vom 15. November 1879 bestimmt wurde, welches Decret mit Zustimmung Frankreichs und Englands promulgirt wurde und welches für die Controle eine von den politischen Institutionen Ägyptens absolut unterschiedliche finanzielle Ueberwachungsinstitution einsetzt. Die in der politischen Organisation Ägyptens eingetretene Modificationen können weder die Controle in der ganzen Ausdehnung ihrer Wirksamkeit, noch die den Gläubigern Ägyptens zugesicherten Garantien berühren.

— Im „Tempo“ finden wir einen Brief aus Kairo, wonach unter den dortigen Franzosen große Unzufriedenheit über die Entlassung de Bignieres' herrscht. „Mit einem Wort“, so resumirt sich der Correspondent, „denn de Bignieres war durch die Stellung, die er erwarb, durch seine guten Eigenschaften, wie durch seine Fehler zu dem lebendigen Ausdruck der Personification der Finanzcontrole geworden. Und er war nicht nur der Vertreter Frankreichs in der französisch-englischen Controle, sondern auch der treue und überzeugte Vertreter des englisch-französischen Einverständnisses in Ägypten. Man kann nicht annehmen, daß Dr. de Freycinet durch die Abberufung de Bignieres' dem jetzigen antieuropäischen Ministerium einen Verantwortlichkeitsbeweis geben wollte; und doch ist die Maßregel so bedauerlich worden.“ Curiosus erzählt dieser Correspondent von einer Unterredung, welche Arabi Bey mit dem französischen Generalconsul gehabt. Er äußerte dabei die wunderlichsten Ansichten von der Bestattung des indischen und himmlischen Universums. Er sagte im Einzelnen die sieben Himmel auf, die sich über der Erde erheben und zur Unendlichkeit führen. Er pries den großen Baumeister dieses unermeßlichen Universums und schilberte den Menschen in den König der Schöpfung. Einem der Landleute des Berichterstatters versicherte er, er werde nie die Trunkenheit der Gewalt kennen. „Der Fluß des Stolzes“, sagte er, „wird nie über meinem Haupte schweben.“

Dresdner Nachrichten
vom 27. März.
Aus dem Polizeiberichte. Der Führer der Droßknecht 324, Höfgen, hat vorgestern in seinem Wagen ein gutes Opeenglas verloren und daselbe an die Behörde abgegeben. — Am böhmischen Bahnhofe wurden gestern Nachmittag zwei vor ein Personengehirrt gespannte Pferde scharf und gingen durch, wobei sie zwei Bäume und eine Bank umrißen. An der Ecke der Pragerstraße gelang es, die Pferde wieder zum Stehen zu bringen. — Gestern Vormittag fand ein Herr hier in der Stadt einen Reichskassenschein, den er alsbald für den Verlusstträger bei der nächsten Bezirkskassa oblierte.

— Die Aufstellung der Gewerkschülerarbeiten im Schullocale Magstraße 9 erregt allgemeines Interesse. Wir sehen in einem Saale Freihandzeichnungen von den einfachsten Blattonamenten bis zu den complicirtesten, nach Gypsmodell ausgeführten, figürliche Sachen, Federzeichnungen, Aquarellen und Arbeiten der Lithographen und Xylographen. Im zweiten Saale ist dies fortgesetzt und dann reichen sich die Anfänge im geometrischen Zeichnen und Tischen an. Der dritte Saal zeigt Arbeiten verschiedener Gewerbe, z. B. die Holzvorhänge der Zimmerer, die Steinverhänge der Maurer, Projectionzeichnungen der Bauleute, Tischlerarbeiten und die von den Schülern ausgetragenen Details derselben, Bauten und die dazu entworfenen Risse, Durchschnitts-, Frontansichten u. In einem vierten Saale sind endlich die Zeichnungen der Maschinenbauer, Schlosser, Mechaniker u. zusammenge stellt, und zwar Projectionarbeiten und noch Vorlagen, Modellen und Kalkulationen, in den Werkstätten ausgeführte Maschinentheile, Maschinen, Schlosser u., die Hefte für Rechnen, Geometrie, schriftliche Arbeiten, Chemie, Physik, Buchhalten u. Die schriftlichen Examenarbeiten und die beim Unterrichte gezeichneten Landkarten liegen ebenfalls aus. Alle Arbeiten zeigen Befähigung und äußerste Sauberkeit und lassen erkennen, welche erfreulichen Fortschritte bei tüchtiger Leitung seitens der Lehrer und bei Fleiß seitens der Schüler in kurzer Zeit möglich sind und wie unsere Gewerbeschule ihre Aufgabe in gegenwärtigster Weise erfüllt. Die mündlichen Prüfungen finden am 30. und 31. März Statt und die Aufstellung dauert bis Sonntag 6 Uhr.

— Gestern (Dienstag) fand im Saale des Gewerbehause ein Concert zum Benefiz des Herrn Kapellmeisters Rannasfeldt Statt, zu dem sich ein außerordentlich zahlreiches Auditorium eingefunden hatte. Bei heiligem Applaus begrüßt, und es wurden ihm mehrere prachtvolle Lorbeerkränze verehrt. Das Concert wurde mit der schwungvoll ausgeführten Ouvertüre zu „Leonore“ Nr. 3 eröffnet, und darauf folgte, von der Mannschel'schen Kapelle zum ersten Male vorgeführt, die interessante Symphonie von Goldmark: „Büchliche Hochzeit“. Als zweiter Theil war „Die Wälder“ von Heineken David gewählt worden, wobei der Gesangverein „Orpheus“ in tüchtiger Weise mitwirkte. Die Tenorsoliste Herr Dr. Bricht mit seiner gut gefüllten und sympathischen Stimme beständig aus, während der Director der Theater-schule, Hr. Schulz, die Declamation übernommen hatte. Die Zuhörer schätzte die Leistungen der beliebten Kapelle und ihres Directors durch reichen Beifall und mehrfachen Hervorruf des Leiters.

— Die Witten der im Ostertermin d. J. ausgelosten lösl. lösl. Staatsschuldenscheine befinden sich in der ersten Beilage.
(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Dresdner Nachrichten
vom 27. März.
Aus dem Polizeiberichte. Der Führer der Droßknecht 324, Höfgen, hat vorgestern in seinem Wagen ein gutes Opeenglas verloren und daselbe an die Behörde abgegeben. — Am böhmischen Bahnhofe wurden gestern Nachmittag zwei vor ein Personengehirrt gespannte Pferde scharf und gingen durch, wobei sie zwei Bäume und eine Bank umrißen. An der Ecke der Pragerstraße gelang es, die Pferde wieder zum Stehen zu bringen. — Gestern Vormittag fand ein Herr hier in der Stadt einen Reichskassenschein, den er alsbald für den Verlusstträger bei der nächsten Bezirkskassa oblierte.

Dresdner Nachrichten

Statistik und Volkswirtschaft.
Dresdner Börse vom 27. März. Begleitete sich bei Beginn der heutigen Börse die Tendenz etwas abgeschwächt, so wurde dieselbe doch recht bald wieder zu belebigen. Der Creditmarkt ist in Berlin mit 65 1/2 ein, liegen aber bald auf 94, ein Ganz, zu dem höchsten aus hier gebildet wurden. In geschäftlicher Beziehung ist sich heute etwas stilliger. Der Verlauf der Börse verläuft; namentlich ging es in S. d. H. Fonds reger zu. Jedoch konnte bei dem Markt gebrochene Material meistens nur zu reducirten Course untergebracht werden. So mußten 4 1/2 % Anleihe von Luther vom Curdenknaben an bis zu seinem Tode in allen Stadien seines Lebens. Seine Frau, Kinder, Kellern bilden eine zweite Abtheilung. Eine dritte Gruppe umfaßt seine Freunde, Bekanntschaften, Förster, Sabina u. s. w. In einer vierten Abtheilung sind seine fürstlichen Beschützer, allen voran die Kurfürsten von Sachsen, gesammelt, das Pendant bilden seine fürstlichen Gegner. Es folgen dann seine weltlichen und geistlichen Widersacher und im Gegen-satz dazu die Geistlichen, welche, seinem Beispiele folgend, das Götze verwarfen und sich verheirateten. Obeso sind seine Verläufer, Fuß, Tauler, Savonarola u. A. und seine Jünger überaus stark vertreten. Kaufmänner bezeichnen diese Sammlung als die vollständigste auf das Zeitalter der Reformation sich beziehende Zusammenstellung von Portraits. Einzelne Blätter, besonders aus der Abtheilung der Verläufer Luther's sind von hohem Alter.

Am 26. d. den ganzen Tag hindurch wüthete in Paris ein Orcan, der große Verheerungen angerichtet hat. Mehrere Personen wurden von den stürzenden Kaminen und Dachziegeln verwundet, und ein im Tuileriegarten fallender Baum erschlug eine vorübergehende Frau. In Housteur hat sich während dieses Sturmes ein schrecklicher Unfall zugetragen. Die ganze 13 Köpfe starke Besatzung eines Rettungsbootes, das 6 Matrosen eines gezeichneten Schiffes aufgenommen hatte, ging mit den Bereiteten zu Grunde. In der Nacht vom Sonntag zum Sonntag und fast während des ganzen Montags richtete ein starker Sturm, begleitet von Hagelsturm, Schneegestöber und heftigen Regengüssen, in manchen Districten sowie an der Küste Englands große Verheerungen an. Im Norden Londons wurden viele Straßen überflutet, Häuser entthaut und Fensterhölzer zertrümmert. In Highgate und Hampstead wurden mehrere große Bäume entwurzelt. Auf der Höhe von Itzcobomb ging der Dampfer „Belton“ aus Gateshead mit seiner aus 18 Personen bestehenden Mannschaft zu Grunde. Schiffswunden, verdrückt mit Verlust an Menschenleben, werden auch von anderen Küstenplätzen gemeldet.
(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Am 26. d. feierte in Heidelberg der Geschichtschreiber Professor Georg Weber sein 50jähriges Doctorjubiläum. Zahlreiche Jubelreden, Telegramme, Blumenpenden, persönliche und briefliche Gratulationen zeugten von der Theilnahme, die dem seltenen Feste in den weitesten Kreisen entgegengebracht wurde. Der Großherzog von Baden in Vertretung seines Vaters zeichnete den Jubilar durch Verleihung des Commandeurkreuzes des Bähringer Löwenordens aus, dessen Inhabung der Minister des Innern mit einer sehr verbindlichen Jubelrede begleitete. Die philosophische Facultät der Universität Heidelberg, bei welcher der Jubilar vor 50 Jahren promovirt, überreichte demselben durch eine Deputation, bestehend aus dem Decan Professor Stengel und den Professoren Blach-

sch eine Einlage bis 6 1/2 % gefallen lassen. Rest vertheilten 3 1/2 % Rente und Leipzig-Dresdner Prioritäten, 3 1/2 % auf von 1855 liegen etwa. Von letzteren Kapitalvermögen wurden 4 1/2 % Dresdner Stadtanleihe, etwas kleinere, Böhm. Erb- u. Währb. und 4 1/2 % verlosene London Creditbriefe zu je 100 Gulden genommen. Kurl. Fonds lagen recht hoch, aber ziemlich still. Lager 4 1/2 %, Goldrente und 6 %, Rumänier bestanden sich Bruchtheile. Prioritäten waren mäßig in Bewegung. Vngar. Zuger und H. Burg. Bodenbahn bedangen geringe Notizen. I. Mehrlich-Sächsische und Witten-Berliner gemischte Aktien. Unter Banken zeichneten sich Dresdner Bank durch größere Umsätze aus. Locales oder letzte Course waren nicht ganz behauptet. Sächs. Bankgesellschaft lagen sehr. Industrieactien zeigten mehrfach besagte Notizen auf, jedoch werden dadurch verhältnismäßig nur geringe Summen repräsentirt. Daher bestanden sich Wiede, Großhändler Wiedemann, Schönlager, Holzbrauerei St. Peter, Kette, Sächs. Holz Dampf-schiff, Tante, Mechanische Krugfabrik, Karl Trichter und Halberstädter Glasfabrik; außerdem waren Sulza und Opatowitz, etwas billiger Essenermann u. S. w. In Industrie-prioritäten erzielten Bayerische Brauhaus, Großwäpfer Papierfabrik und Wittenbörner Papierfabrik eine besagte Notiz, erstere und letztere reichlich. Unter Garten Objecten. Vorhanden eine Kleinigkeit niedriger.

Stettin, 27. März. Die „Germania“ Lebensversicherungsgesellschaft zu Stettin hat auch im Jahre 1881 glänzende Erfolge und eine erhebliche Steigerung ihres Vermögens erzielt. Von verstorben wurden im vergangenen Jahre 26 543 004 R. Capital und 82 904 R. jährliche Rente auf 268 Leben von 9021 Personen. Im Profit waren am Ende des Jahres 181 096 Polizen über 25 826 093 R. Capital und 265 405 R. jährliche Rente. Unter diesem Verluste waren 117 826 623 R. gegen eine Jahresprämie von 4 624 778 R. auf das Leben von 25 808 Personen mit Anspruch auf Einbehalten verstorben. Diese Versicherungen mit Gemeinnutzeinbehalten 1881 einen Betrag von 2208 Personen mit 31 057 760 R. Versicherungssumme und zeigen gegen den Bestand des Vorjahres einen reellen Zuwachs von 3927 Personen mit 16 702 115 R. Versicherungssumme. Die gesammte Prämie-einnahme betrug im 735 500 R. auf 5 640 673 R., die Prämie-einnahme aus den Gebotnissen um 166 330 R. auf 2 047 077 R., die Jahresprämie aus Prämien und Zinsen zusammen um 901 835 R. auf 11 567 670 R. Für 1881 fällig gewordene Versicherungsbeiträge wurden ausgezahlt 9 265 800 R. Nach Deduktion aller Rückstellungen, Ausgaben und Verpflichtungen der Gesellschaft ergibt sich für das Jahr 1881 ein Ueberschuß von 1 444 908 R. Aus demselben erhalten die Actiönäre 10 %, aber auf die Actien gezeichneten Einzahlungen, die mit Ausnahme nach Abzug des Plan A und C Versicherter 21 %, aber auf 1881 gezeichneten Jahresprämie und die nach Ueberschußplan B Versicherter 3 %, von der Gesammteinnahme der von Beginn ihrer Versicherung an gezeichneten Prämien, durch Verrechnung auf die im Jahre 1881 gezeichneten Prämien, während der Rest des Nettogewinns mit 103 548 R. dem Genoss für außerordentliche Auslagen über-miethet und dessen Gesammteinnahme hierdurch auf 264 944 R. erhöht wurde. Im Ganzen wurden dem mit Gemeinnutzeinbehalten der „Germania“ als Ueberschuß über 970 013 R. aus dem Nettogewinn des Jahres 1881 und in den letzten Einzahlungen der Versicherung mit Ueberschußplan (1871) verstorbenen 11 Jahren zusammen 6 492 432 R. d. i. in 11-jährigen Durchschnitt 29 1/2 % jeder gezeichneten vollen Jahresprämie, wozu nach dem Ueberschußplan diesen Ueberschuß als Ueberschuß bereits vertheilt sind, während im Ueberschußplan A für die nach Plan A Versicherter 1 850 319 R., im Ueberschußplan B für die nach Plan B Versicherter 47 747 R. und im Ueberschußplan C für die nach Plan C Versicherter 46 7 R. im Ganzen 1 938 234 R. Ueberschuß Ende 1881 referirt. Die im Ganzen 1 938 234 R. Ueberschuß der Gesellschaft 1881 betrug um 4 587 531 R. gewachsen und erreichte Ende 1881 die Höhe von 5 525 833 R. Die außer dem Ueberschußplan von 2 Millionen Mark vertheilten Garantiefonds der Germania und zwar die Prämierente um 43 427 790 R., die Capital-rente in ihrer historischen Höhe von 900 000 R. und die noch nicht vertheilten Gewinnsüberschüsse auf dem Conto für außerordentliche Ausgaben mit 304 944 R. Rehen in der Vermögensbilanz Ende 1881 mit der Gesammteinnahme von 43 827 734 R. ausgeführt und zeigen gegen das Vorjahr eine Vermehrung um 4 545 904 R.

Wien, 28. März. (Tel.) In der heutigen General-versammlung der Actiönäre der Länderbank wurde der Bericht des Generaldirectors der Bank verlesen. In demselben wird hervorgehoben, daß das Institut schon in dem ersten Jahre seines Bestehens, namentlich bei der glücklichen Besetzung des Vorstandes mitgenützt und sich von reich pecuniären Engagemente herangebildet habe. Daher seien trotz der allgemeinen Erschütterung des Effectenmarktes des Actien-capital und die gesammte Rente vollständig unberührt geblieben. Die Schulden des Jahresgewinnes gegenüber demjenigen, welcher in dem der außerordentlichen Generalversammlung vom 19. September 1881 erhaltenen Berichte erwähnt worden sei, sei darauf zurückzuführen, daß in der Bilanz die in den ersten Monaten 1882 eingetretene Verminderung des Wertes der der Gesellschaft gezeichneten Aktien und Anwartschaften berücksichtigt worden sei. Der Bericht geht jedoch zur Aufzählung der einzelnen Transactionen über. Ein Theil des Gewinnes an dem Gezeichneten der Bank-Seminar-Ferienbank sei ebenso wie der Gewinn an dem Bau der Eisenbahn in die Bilanz von 1881 nicht eingestuft worden. Die Ueberschuß der von der Union geleisteten an dem Hauptkapital der Gesellschaften mit 20 Proc. beteiligt worden und habe eine Caution von 1 202 000 Proc. erlegt. Diese Caution ist restituirt worden und participirt die Ueberschuß nicht mehr an dem bisherigen Geschäft. Tagelohn habe die Ueberschuß mit dem Comptoir d'ecompte in Paris und anderen Instituten ein neues Consortium zur Ueberschne des Bank der Bank, sowie der Aufnahme der hierzu bestimmten Kasse des Betriebes der Bank gebildet. Die Restitutionsverbindlichkeiten über den mit dem jetzigen Finanzminister abgeschlossenen Vertrag seien im Ganzen. Die gesammten Engagemente in den Confortial-schulden hätten Ende 1881 den Betrag von 11 187 000 fl. erreicht. Die

math und Winkelmann, ein kunstvoll ausgefertigtes erneuertes Diplom. Die theologische Facultät derselben Universität ernannte ihn zum Doctor honoris causa und überreichte durch eine Deputation, bestehend aus den Professoren Goh und Krausz, die Urkunde. Auch die philosophische Facultät der Universität Königs-berg hatte ein Glückwunschschreiben gesandt.

Italien feiert am 12. April d. J. den 100-jährigen Todestag des Dichters Metastasio. Da der Poet ein Römer von Geburt war, so geht die Hauptstadt des geeinigten Italiens mit doppeltem Grunde anderen Städten in der Feier voran. Wenn auch der Dichter letzterlei inmitten Zusammenhang mit der politischen Entwicklung und dem Uebergange der Gegenwart aufweist, so gehört er mit seinem geschichtlichen Ruhme, der zu seiner Zeit allerdings die Welt erfüllte, doch ganz Italien an, trotzdem er 54 Lebensjahre in Wien als Hofpoet verbrachte und dort die Menge seiner Dramen mit Musik, Oratorien und Cantaten dichtete, die im kaiserl. Hoftheater in Wien, im Schloßtheater zu Schönbrunn, in den Gemächern und im Garten der Favorita und in der Hofkapelle zur Aufführung kamen und zu welchem Hof, Caldara und Andere die Musik setzten. Maria Theresia und ihre Schwester, wie später ihre Töchter, spielten und sangen in seinen Werken. Die große Kaiserin gab aber der deutschen aufblühenden Dichtkunst und Tonkunst und den französischen Werken den Vortzug. Metastasio wurde nur noch als ein Erbschiff ihres Vaters und ihrer eigenen Tugenden angesehen, doch in Ehren gehalten und seine Ruhe bei Festspielen, wie zur Hochzeit Josef's angerufen. Er starb im 84. Jahre seines Lebens.

gegenwärtige Baarzahlung hierauf betrage 5 150 000 fl. In Bezug auf die Bilanz constatirt der Bericht, daß unter den specifischen Effecten sich keine befinden, deren plötzlicher Coursefall größere Verluste hätte bringen können. Schließlich erwähnt der Bericht, daß die Union générale gegenwärtig mit 7 970 000 fl. als Debitur erdient, für welchen Betrag vollständig ausreichende bankmäßige Besetzung vorhanden ist. An der Generalversammlung unter dem Vorsitz des Grafen Schönlank nahmen 25 Actionäre, welche 1289 Stimmen vertraten, Theil. Die Beschlüsse nahmen den Bericht des Generaldirectors zur Kenntnis, ertheilte dem Verwaltungsrath einstimmig das Ablocutorium und bekräftigte den Antrag des Verwaltungsrathes

entsprechend, von dem Betrag von 2 215 044 fl., welcher nach Abzug der 4 440 800 fl. ergibt, den Restbetrag mit 10 % zu betragen, 10 % als Kantionen zu verwenden und von dem noch verbleibenden Ueberflusse von 515 689 fl. eine Capitaldividende von 2 fl. pro Actionär zum 1. Juli c. zu vertheilen, 20 000 fl. zur Einlösung eines Pfandbriefes für die Besetzung und Dienst zu verwenden und ferner auf den Antrag des französischen Großactionärs Herrst von dem Ueberflusse noch den ganzen Saldo des Inventarcontos von 75 656 fl. abzuführen und den Rest von 28 816 fl. auf die neue Rechnung zu übertragen.

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

In Monat Februar des 42. Sammeljahres 1882 sind bei obiger Anstalt 1447 Einlagen mit 195,829 Mark Einzahlung bewirkt und auf Einlagen früherer Jahresgeschichten R. 102,706,46 nachgezahlt worden. Gegen denselben Monat des Vorjahres mit 1144 Einlagen und die Jahresgeschichten 1881 stellt bei dieser schon jetzt so überaus zahlreichen Beteiligung wiederum sehr günstige Resultate für spätere Jahre in Aussicht. Zur Annahme weiterer Beitrittserklärungen, sowie zu unentgeltlicher Kostentheilnahme und Vertheilung von Prämien sind zur Aufklärung über die Einrichtungen der Anstalt werden die hiesige Hauptgeschäftsstelle (Christstr. 9) und die auswärtigen Zweigstellen empfohlen.

Das Directorium der Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden. 1882 G. Häpke, Vorsitzender. Oscar Bauer, Geschäftsführender. (32045a)

Prospectus.

5procentige Hypothekaranleihe

Pommerschen Industrie-Vereins auf Actien in Stettin im Betrage von nominal 2,500,000 Mark R. W.

500 Partial-Obligationen à M. 2000	M. 1,000,000
1000 " " " " " " " "	1,000,000
1000 " " " " " " " "	500,000
zusammen nominal M. 2,500,000	

rückzahlbar al pari in spätestens 20 Jahren.

Diese Anleihe ist grösstentheils bestimmt zur Ablösung verschiedener, bisher auf den nachstehenden Objecten lastenden Hypotheken. Zur speciellen Sicherstellung der Partial-Obligationen sind der Commerz- und Disconto-Bank in Hamburg als Vertreterin der Partial-Obligations-Inhaber folgende Hypotheken zur ersten Stelle eingetragen, nämlich:

- M. 2,040,000. — auf die Portland Cement-Fabrik Lebbin mit Stengow,
- " 460,000. — " " Pflasterstein- und Chamotte-Fabrik Scholwin,
- " 650,000. — " " Falzriegel-Fabrik und Dampfriegelerei Berndshof,

Der Tax-Werth dieser dem Pommerschen Industrie-Verein auf Actien eigenthümlich gehörigen Grundstücke und industriellen Anlagen beträgt nach den vom Königlich Preussischen Regierungsbaumeister Doehring neuerlich aufgenommenen Taxen zusammen M. 7,385,173.32, die Reinerträge desselben beziffern sich auf die bilanzmässig vorliegenden letzten 10, resp. 8, resp. 7 Jahre bis 1880 inclusive insgesamt auf durchschnittlich jährlich M. 376,000. —, während die Zins- und Amortisationsquote des Partialanlehns sich auf M. 200,000. — p. a. stellt.

Diese Partial-Obligationen sind vom 1. Januar 1882 an mit 5 Procent p. a. in halbjährlichen Terminen am 2. Januar und am 1. Juli zu verzinsen und innerhalb 20 Jahren durch halbjährliche Auslosungen, welche im October 1882 beginnen, al pari zu tilgen. Die planmäßige Tilgung kann durch Verstärkung der Auslosungen in einzelnen Terminen abgekürzt werden. Die ausgelosten Nummern werden ausser durch den Deutschen Reichsanzeiger durch Hamburger, Berliner und Stettiner Zeitungen veröffentlicht.

Die Zinscoupons und fälligen Obligationen werden zahlbar gestellt: in Hamburg bei der Commerz- und Disconto-Bank in Hamburg, in Stettin bei dem Pommerschen Industrie-Verein auf Actien. Diese von der Commerz- und Disconto-Bank in Hamburg fest übernommene Anleihe wird unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription aufgelegt:

Subscriptions-Bedingungen.

- I. Die Subscription findet, früheren Schluss vorbehalten, statt: in Hamburg bei der Commerz- und Disconto-Bank in Hamburg, am Mittwoch den 29. März a. c. und Donnerstag den 30. März a. c. in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags.
- II. Der Subscriptions-Preis ist auf 99 1/2 Procent festgesetzt. Ausser diesem Preise hat der Zeichner die Stückzinsen für den laufenden Zinscoupon bis zum Tage der Abnahme der Partial-Obligationen zu vergüten.
- III. Bei der Zeichnung muss eine Caution von 10 Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in baar oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die unterzeichnete Bank als zulässig erachtet wird.
- IV. Ueber die Zuteilung des Zeichnungsbetrages wird sobald wie möglich nach Schluss der Subscription eine besondere Benachrichtigung an den Zeichner erfolgen. Im Falle der Ueberzeichnung bleibt die Reduction nach Ermessen der Uebernehmerin vorbehalten. Den Zeichnern steht im Falle der Reduction die freie Verfügung über den überschüssenden Theil der geleisteten Caution zu.
- V. Die Zeichner können die ihnen zugetheilten Partial-Obligationen, und zwar zunächst in Zusageheinen auf die spätestens bis Ende April erscheinenden Original-Titres, vom 1. April d. J. ab gegen Zahlung des Preises (II.) abnehmen. Sie sind jedoch verpflichtet:

- die Hälfte der Stücke spätestens bis 31. Mai a. c. und die Hälfte der Stücke spätestens bis 30. Juni a. c. abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Caution verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben.
- VI. Jeder Zeichner erhält über seine Zeichnungen und die geleistete Caution eine Bescheinigung, auf welcher die gegenwärtige Bekanntmachung wörtlich abgedruckt ist.

Hamburg, den 27. März 1882. Commerz- und Disconto-Bank in Hamburg.

Meissner Ofen- u. Chamottewaaren-Fabrik vorm. C. Teichert in Meissen.

Am 30. d. M. eröffnen wir neben unserer Haupt-Niederlage, welche auch fernerhin Seidnitzerstrasse Nr. 11 verbleibt, Seestrasse Nr. 2 eine Niederlage von Porzellanwaaren eigener Fabrik. Wir halten unsere Fabrikate einer geneigten Berücksichtigung bestens empfohlen.

Die Direction. C. Schuster.

Alle Annoncen
für das „Berliner Tageblatt“ (die gelehrte deutsche Zeitung), „Deutsches Montags-Blatt“, „Kladderadatsch“, „Bazar“, „Fliegende Blätter“, „Schalk“, „Independance belge“, „Wiener Allgemeine Zeitung“, sowie für alle anderen Zeitungen, Provinzialblätter, Hochschulblätter, befreit ohne Kostenrückzahlung an billigen und promptesten die Zeitungs-Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse**, Dresden, Altmarkt 4, I. Zeitungs-Verzeichniss (Inserenten-Kartn.), sowie Rollen-Kataloge gratis und franco. Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt.

Morgen Freitag, den 31. März Abends 7 Uhr im Saale des Hôtel de Saxe **Chopin - Soirée**

Herrmann Scholtz,

Königl. Kammervirtuos, unter gütiger Mitwirkung des Herrn Kapellmeister H. Mannsfeldt und seines Orchesters. 1872 Numinerte Billets à 4 und 2 1/2 Mark, sowie Stehplätze à 1 1/2 Mark sind in der Königl. Hofmusikalienhandlung von F. Ries im Kaufhause zu haben.

Mit Allerhöchster Genehmigung: Palmsonntag den 2. April 1882

Grosse Musikaufführung

zum Besten des Unterstützungsfonds für Wittwen und Waisen der Königl. musikal. Kapelle.

1. Cäcilien-Ode von G. F. Händel.
2. Neunte Sinfonie (D-moll) mit Schlusschor über Schiller's Ode „An die Freude“ von L. van Beethoven.

Die Aufführung geschieht durch die Königl. musikalische Kapelle unter Leitung des Königl. Kapellmeisters Herrn E. Schuch und gütiger Mitwirkung der Königl. Kammerängerin Frau C. Schuch, der Königl. Hofopernängerin Fräul. M. Nauts, des Königl. Hofopernängers Herrn A. Kri, des Königl. Kammerängers H. Degele, des Herrn Hoforganisten G. Merkel, der Königl. Hofkirchenänger, sowie der Dreysig'schen und Robert Schumann'schen Singakademie und des Neustädter Chorgesangsvereins.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Star noch 8 Vorstellungen!
Circus Herzog.
Heute Donnerstag 30. März 1882, Abds. 7 1/2 Uhr: Brillante Vorstellung mit extra gewähltem Programm. Hauptstücke sind: **Der 2. Mate: Hauptstück** und **Wachmann, Trampolin über 7 Pferde, die 5 Gladiatoren, Die Ahele** mit **Witz** Quartet auf dem Doppeldeckel, **Leopold Benz** in seinen Probenacten und **Saltimortien** zu Pferde. Zum Schluss: **Contrebass**, gr. u. s. Orchestre in brillantem ganz neuen Probestücken. **Kühneres Violon.** — Morgen Freitag große Vorstellung.



A. O. Richter,

Königl. Sachs. Hoflieferant, Schlossstrasse 6 Dresden 6 Schlossstrasse
Spitzen Gute Qualitäten, feste und billige Preise.
Gardinen in den modernsten u. geschmackvollsten Mustern.
Wäsche und Appretur auf Neu für Spitzen und Gardinen.

Victoria-Salon. Täglich Vorstellung
Dienstag: Anfang 8 Uhr.
Mittwoch: Anfang 4 und 7 1/2 Uhr.
A. Thieme.

Täglich frischer Maitrank
Tiedemann & Grahl, 1012 Seestrasse 5.

Tageskalender.
Donnerstag, 30. März 1882.
Königl. Hoftheater. (In Abschl.)
Margarethe. Oper in 4 Acten. Nach dem Französischen von Jules Barbier und Michel Carré. Musik von Ch. Strauß. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Königl. Hoftheater. (In Abschl.)
Die Spaten. Schauspiel mit Gesang in 3 Acten nach einem Stoffe von Voltaire. Deutsch von Franz v. Schönbauer (Wiederholer von „Krieg im Frieden“). Georg Wittlicher. Fr. Schweigkötter a. S. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Königl. Hoftheater. (In Abschl.)
Die Spaten. Schauspiel mit Gesang in 3 Acten nach einem Stoffe von Voltaire. Deutsch von Franz v. Schönbauer (Wiederholer von „Krieg im Frieden“). Georg Wittlicher. Fr. Schweigkötter a. S. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

II. In früheren Terminen ausgeloste, bisher noch nicht zur Einlösung gelangte Sächsisch-Schlesische Eisenbahn-Aktien, deren Verzinsung aufgehört hat und deren Inhaber hierdurch zugleich aufgefordert werden, ihre Kapitalbeträge, zu Vermeidung fernerer Zinsenverluste, ungefäumt in Empfang zu nehmen, als:

Nr.	ausgelöst den 1. April	Nr.	ausgelöst den 1. April	Nr.	ausgelöst den 1. April	Nr.	ausgelöst den 1. April	Nr.	ausgelöst den 1. April
122	1881.	7901	1881.	13531	1880.	23496	1881.	32316	1881.
253	1880.	7903	1879.	13672	1879.	23605	1879.	32329	1879.
734	1881.	7904	1881.	13856	1881.	23987	1881.	32618	1880.
1026	1879.	8073	1881.	14025	1881.	24449	1877.	32749	1877.
1027	1879.	8087	1880.	14141	1880.	24451	1880.	33571	1879.
1064	1878.	8088	1881.	14159	1881.	24480	1881.	33689	1881.
1072	1879.	8297	1880.	14367	1880.	24961	1880.	33755	1876.
1337	18-0.	8267	1881.	14938	1881.	25259	1879.	33771	1880.
1452	1878.	8724	1880.	15388	1878.	25628	1880.	33889	1880.
1534	1880.	8739	1880.	15712	1879.	25999	1881.	33886	1876.
1536	1880.	8972	1881.	15869	1881.	26429	1878.	33964	1880.
1807	1881.	9009	1880.	16458	1880.	26747	1875.	34066	1879.
2515	1880.	9025	1880.	17394	1880.	27207	1878.	34323	1881.
2520	1877.	9037	1881.	17577	1881.	27438	1880.	34405	1881.
2747	1880.	9527	1879.	17649	1880.	27675	1880.	34601	1880.
2790	1881.	9565	1881.	17975	1881.	28072	1881.	34859	1878.
2993	1879.	9679	1880.	18256	1880.	28323	1880.	35299	1881.
3033	1878.	10067	1879.	18921	1879.	28327	1880.	35448	1879.
3742	1879.	10378	1880.	18948	1881.	28339	1881.	36257	1879.
3943	1878.	10762	1880.	19277	1880.	28369	1880.	36367	1880.
4034	1881.	10799	1881.	19423	1880.	28497	1879.	36648	1880.
4431	1879.	10883	1878.	19589	1878.	28598	1881.	36674	1880.
4663	1878.	11165	1878.	19633	1880.	28678	1881.	36694	1878.
4775	1879.	11208	1879.	19923	1881.	28679	1873.	36779	1881.
4992	1879.	11221	1880.	20114	1880.	28682	1880.	37139	1877.
5388	1881.	11785	1878.	20203	1881.	30057	1881.	37247	1881.
5413	1880.	11999	1876.	20488	1876.	30555	1879.	37724	1880.
5741	1881.	12019	1881.	20667	1881.	30730	1881.	37798	1881.
5743	1880.	12087	1880.	21008	1880.	30968	1875.	38036	1877.
6016	1879.	12444	1881.	21079	1880.	31167	1876.	38295	1880.
6362	1879.	12537	1881.	21207	1881.	31324	1879.	38336	1877.
6450	1880.	12827	1880.	21489	1879.	31488	1879.	38447	1878.
6971	1880.	13169	1879.	22338	1879.	31759	1880.	39317	1881.
7497	1877.	13211	1880.	22765	1881.	32074	1881.	39334	1881.
7729	1881.	13282	1878.	22962	1878.	32239	1879.	39794	1876.
7741	1881.	13515	1881.						

III. Im gerichtlichen Aufgebotsverfahren stehende, abhanden gekommene Sächsisch-Schlesische Eisenbahn-Aktien.
Nr. 19728. 25633.

IV. Der Staatsschulden-Verwaltung außerdem als verloren oder sonst abhanden gekommen angemeldet Sächsisch-Schlesische Eisenbahn-Aktien, beziehentlich Talont.

Aktien.	Talont.
—	Nr. 38380.

Exemplare gegenwärtiger Ziehungsliste liegen nicht allein bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einsammlern vor, sondern auch bei allen Gemeindeführern zu Jedermanns Einsicht bereit.

Dresden, am 24. März 1892.

Der Landtags-Ausschuß zu Verwaltung der Staats-Schulden.

Sächs. Dr. Hobermann, Vize, Riffe, Rath.



Fussbodenglanzlack
 Mithrasbrennen,
 Wisner Kleiderwerke
 in Bismarckstr.
 Möbelpolituren,
 Spirituslacke,
 Cement-, Gyps-,
 Kreidel-, Leim-,
 Krebser-, Antimoniell-
 egen-Gewinnung
 empfiehlt
Hermann Rösch,
 Dresden, Altmühlstr. 10.

Teichwägen
 Lager
 billiger, feiner & kostbarer
 Teiche, Becken und
 Pappel-, Stroh-,
 Ordnung Lager am Platz
 Preis 12000
C. E. ZIEGLER
 19
 1000
 1000
 1000

Liste

I. der in der 54ten Ziehung am 22. März 1882 ausgelosten 3%, Staatsschulden-Kassenhefts von Jahre 1855, II. der früher ausgelosten oder ausserhalb geliebtenen, III. der im gerichtlichen Aufgebotsverfahren stehenden, abhanden gekommenen und IV. der der Staatsschulden-Verwaltung außerdem als verloren oder sonst abhanden gekommen angemeldet beziehentlich Talont.

I. Im gegenwärtigen Termine ausgeloste Scheine.

100 Cntn. = 300 Mark Kapital.							
Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
1180	7776	13618	18999	23338	27532	34859	40114
1309	8081	13683	19267	23351	28196	34880	40213
1717	8629	14114	19422	23721	28465	35429	41137
1780	8703	14223	19456	23915	28561	35482	41563
2467	8898	14469	19490	24192	28806	35691	42081
3142	8927	14715	19714	24734	29910	35865	42163
3174	8988	14762	19725	24929	29917	36326	42437
3428	9088	15282	19731	25039	31196	36699	42639
4078	10732	15295	20055	25143	31943	36856	42750
4352	11052	15473	20454	25244	31987	36990	42981
4488	11403	15893	20519	25744	32068	37035	43554
4594	11691	16221	20904	25868	32983	37484	43791
4894	11715	16348	20959	26010	32984	37587	43883
4929	12005	16491	21109	26052	33117	38391	44076
5927	12147	16892	21209	26071	33290	38358	44228
5935	12155	17296	21294	26094	33497	38696	44258
6029	12519	17634	21359	26249	33811	38854	44793
6474	12713	18091	21360	26348	34059	39061	44985
6759	13093	18145	22413	26767	34499	39499	
6872	13482	18232	23295	27201	34586	39676	
7184	13554	18327	23395	27389	34717	39819	

Exemplare gegenwärtiger Ziehungsliste liegen nicht allein bei der Staatsschulden-Kasse in Dresden und bei der Kreis-Verwaltung in Leipzig, sondern zugleich bei denjenigen Polizeibehörden der königlichen Provinz-Westpreußen und bei der Sächsischen Post in Dresden und beim Fiskus und bei Herrn Dr. Hobermann in Leipzig bereit.

II. In früheren Terminen ausgeloste, bisher noch nicht zur Einlösung gelangte Scheine, deren Verzinsung aufgehört hat und deren Inhaber hierdurch zugleich aufgefordert werden, ihre Kapitalbeträge, zu Vermeidung fernerer Zinsenverluste, ungefäumt in Empfang zu nehmen, als:

Nr.	Auslosungs-Termin.		Nr.	Auslosungs-Termin.		Nr.	Auslosungs-Termin.		Nr.	Auslosungs-Termin.	
	Dt.	Woch.		Dt.	Woch.		Dt.	Woch.		Dt.	Woch.
3198	—	1877	11389	1881	—	17915	1879	—	30586	—	1875
3359	—	1880	11508	—	—	19553	1880	—	31685	1877	—
3619	1880	—	11538	—	—	19599	1878	—	33068	1881	—
3765	1878	—	11611	1877	—	19719	1881	—	33579	1880	—
4801	—	1875	11739	—	1875	20517	—	—	36888	—	1874
5257	—	1879	13581	1880	—	23063	—	1878	37532	1877	—
5476	1875	—	15383	—	1879	24259	1880	—	38336	1878	—
5547	1879	—	15496	1874	—	24927	1877	—	39406	—	1880
5818	1880	—	16267	—	1876	25485	—	1878	40291	1881	—
7460	—	1880	16279	—	1880	26291	—	1879	41698	—	1877
8904	1880	—	16851	1878	—	26821	1878	—	42788	1876	—
9084	—	1870	17161	1881	—	28172	1881	—	42852	—	1879

III. Im gerichtlichen Aufgebotsverfahren stehende, abhanden gekommene Scheine.

Nr.

4118. 6428. 6429. 6430. 14498. 14499. 14500. 14501. 19207.

IV. Der Staatsschulden-Verwaltung außerdem als verloren oder sonst abhanden gekommen angemeldet Scheine, beziehentlich Talont.

Schein.	Talont.
Nr.	Nr.
500 7837. 22487 30491. 32708	12438. 13265. 15184. 17129. 26872 32131. 33212. 37027. 42589.

Exemplare gegenwärtiger Ziehungsliste liegen nicht allein bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einsammlern vor, sondern auch bei allen Gemeindeführern zu Jedermanns Einsicht bereit.

Dresden, den 22. März 1892.

Der Landtags-Ausschuß zu Verwaltung der Staats-Schulden.

Sächs. Dr. Hobermann, Vize, Riffe, Rath.

Sie

I. der in der 62ten Ziehung am 21. März 1882 ausgelosten 4% Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1847, II. der früher ausgelosten aber unerhoben gebliebenen, III. der im gerichtlichen Aufgebotsverfahren stehenden, abhanden gekommenen und IV. der der Staatsschuldenverwaltung außerdem als verloren oder sonst abhanden gekommen angemeldeten dergleichen Scheine, beziehentlich Talons.

I. Im gegenwärtigen Termine ausgeloste Scheine.

Table with 10 columns: Nummer, 500 Thaler = 1500 Mark Kapital. Lists numbers from 81 to 1809.

Vorstehend ausgeloste Scheine werden vom 1. October 1882 ab bei der Staatsschulden-Kasse in Dresden und der Lotterei-Direktion in Leipzig, sowie zufolge der bezüglichen Bekanntmachungen des Königl. Finanz-Ministeriums auch bei der Sächsischen Bank in Dresden und deren Filialen und bei Herrn Ed. Bamernmeister in Zwissau bezahlt.

II. In früheren Terminen ausgeloste, bisher noch nicht zur Einlösung gelangte Scheine, deren Verzinsung aufgehört hat und deren Inhaber hierdurch zugleich aufgefordert werden, ihre Kapitalbeträge, zu Vermeidung fernerer Zinsverluste, ungefäumt in Empfang zu nehmen, als:

Table with 8 columns: Auslosungs-Termin, Nummer, etc. Lists numbers from 84 to 4952.

III. Im gerichtlichen Aufgebotsverfahren stehende, abhanden gekommene Scheine.

Table with 2 columns: Scheine, Talons. Lists numbers 253, 1069, 11995, 17060.

IV. Der Staatsschulden-Verwaltung außerdem als verloren oder sonst abhanden gekommen angezeigte Scheine, beziehentlich Talons.

Table with 2 columns: Scheine, Talons. Lists numbers 9360.

Exemplare gegenwärtiger Ziehungsliste liegen nicht allein bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einsammlern des Landes, sondern auch bei allen Gemeindevorständen zu Jedermanns Einsicht bereit.

Dresden, am 21. März 1882.

Der Landtags-Ausschuß zu Verwaltung der Staats-Schulden.

Bönisch, Dr. Haberkorn, Lohr, Müller, Roth. Verantwortliche Redaction: Obersecretar Rudolf Günther in Dresden.

Bekanntmachung.

Vom 1. April dieses Jahres ab wird die Hauptsteuer zu Schönfeld bei Oßitz im Hauptamtbezirk Rittau aufgehoben und an deren Stelle ein Nebengalant zweier Classe an der Hofstraße von Engelshof nach Schönfeld errichtet, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird. Dresden, am 27. März 1882.

Königliche Zoll- und Steuer-Direction. Jentz. Denzel.

Sächsischer Privatblaufarbenwerks - Verein.

Die Statutenmäßige Hauptversammlung des Vereins findet Mittwoch den 2ten Mai d. J. Vormittags 10 Uhr im Festsaale der Königl. Kreisauptmannschaft hier, Hofplatz Nr. 11, Statt.

- Agenda: 1) Vortrag des Geschäftsberichts über das Jahr 1881. 2) Beratung über das Project der Errichtung einer Färberei- und des Fappensfabrik in Schönfeld's Werk. 3) Verhandlung über etwaige von den Herren Gewerken rechtzeitig, mindestens 14 Tage vorher, eingebrachte schriftliche Entwürfe. 4) Wahl dreier Bevollmächtigter an die Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen Herrn Geh. Bergsch. Jhle und der Statutenmäßig ausgeschiedenen Herren Dr. Schillbach und Rechtsanwält. Justizrath Ortmann.

Die Bevollmächtigten. Dr. Wendler sr., Vorsitzender.

Für Kunst-Freunde.

- 1) Gemälde-Sammlung des Herrn D. Schwarzschild in Homburg v. d. Höhe. 435 gute Bilder älterer und neuerer Meister. - Versteigerung zu Köln den 13. bis 15. April. 2) Die reichhaltigen Sammlungen von Handzeichnungen alter und neuer Meister. Aquarellen, Oelzeichnungen, Miniaturen etc. aus dem Nachlasse der Herren Maler Franz Becker in Deuts. Ober-Steuer-Inspector Callin in Osnabrück, Archivar Dr. Ennen in Köln etc., sowie der ausgewählten Handzeichnungen-Sammlung aus dem Besitze einer gräflichen Familie 1084 Nummern. Versteigerung zu Köln den 17. bis 19. April. 3) Die reichhaltigen Kupferstich-Sammlungen aus dem Nachlasse der Herren Archivar Dr. Ennen in Köln, Rechnungs-Rath Suermann in Minden und anderer Deutscher. Kupferstiche und Radierungen, dabei historische Kupferstiche, speciell Coloniensis und provincialhistor. Blätter, Portraits, Curiosa der Kupferstecherkunst, Kupferwerke, Kunstbücher u. Monographien, auch Medaillen und Münzen, Autographen etc. 4667 Nummern. Versteigerung zu Köln den 20. April bis 2. Mai.

J. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne) in Köln.

Gasthaus-Verkauf.

Verkauf des Gasthauses halber beachtliche ich mein Etablissement mit einem der schönsten Parquetböden, nach dem Galerie, anstehenden Speiseaal, eingehender Kegelbahn, Bierstube, schönem Concertsaal, Badeanstalt u. bei 15000 Mk. Ankauf sofort zu verkaufen, der Rest der Kaufsumme kann bei pünktlicher Rückzahlung hypothekarisch länger Zeit liegen bleiben. Das Grundstück ist im Jahre 1879 vollständig neu umgebaut und erweist sich seit langem Jahren einer guten Kaufst. liegt in einer der günstigsten Lagen einer Hof- und Gartenstadt von ca. 12000 Einw., umfaßt ein Areal von ca. 3 Acker zugehör. Landes-Grundstücke 32000 Mk. Mobilien-Versteigerung Nr. 12135. - Da ich das Grundstück seit 8 Jahren mit gutem Erfolg bebaue, so kann ich im Voraus versichern, daß dadurch einem jungen strebsamen Manne eine sichere Existenz geboten wird! Offerten mit Weiterbeförderung unter N. V. 140 an Herrn Haasenstein & Vogler in Dresden erbeten. (H 32015 a)

Stellung als Commis

bei beifolgt. Kalte, gefucht. Beste Empfehlung haben demselben zur Seite u. beliebe man Offerten unter N. 150 i. d. Exped. d. Bl. niederzulassen.

Advertisement for 'Lonsa-Schwämme' and 'Bade-Schwämme' by Weigel & Zeeb, 26 Marienstraße 26.

Dresdner Grundwasser-Beobachtung

Table with 5 columns: Bezeichnung des Brunnen, Höhe des Brunnenwasserpiegels, etc. Lists various wells and their water levels.

Dresden, am 21. März 1882.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25.

Table with columns: Tag, Stunde, Therm. an d. S., Baromet. 1000 m., Windgeschw. in m., Windrichtung, Regenmenge in mm., Bemerkungen.

Wasserstände der Moldau und Elbe (in Centimetern.)

Table with columns: Datum, Dresden, Radebeul., Prag., Pardubitz., Melitz., Leitmeritz., Dresden.

Wetterbericht des Meteorologischen Instituts zu Leipzig

und Angabe der Gewinne und eigenen Beobachtungen vom Dienstag, den 28. März 1882, Morgens 6 Uhr.

Table with columns: Stationen, Wind, Wetter, Bemerkungen.

Uebersicht der Witterung am Dienstag, den 28. März 1882.

Das Minimum, welches gestern über Brandenburg lag, ist im südlichen Ostpreußen kaum noch zu erkennen...

Heutige Börse - Nachrichten.

Leipzig, Mittwoch, 29. März. 4 1/2 %ige Staatsanleihe 101,50; 5 %ige Staatsanleihe 101,50; 6 %ige Staatsanleihe 101,50...

Berlin, Mittwoch, 29. März. (Schlußbericht) Reichsbank 100,00; Preuss. Staatsanleihe 101,50; 4 1/2 %ige Staatsanleihe 101,50...

Wien, Mittwoch, 29. März. (Schlußbericht) Reichsbank 100,00; Preuss. Staatsanleihe 101,50; 4 1/2 %ige Staatsanleihe 101,50...

Staatspapiere u. Fonds.

Table listing various government securities and bonds with their respective values and prices.

Wissens-Actien.

Table listing various knowledge shares and stocks with their respective values and prices.

Actien.

Table listing various stocks and shares with their respective values and prices.

Actien.

Table listing various stocks and shares with their respective values and prices.

Actien.

Table listing various stocks and shares with their respective values and prices.

Actien.

Table listing various stocks and shares with their respective values and prices.

Wien, Mittwoch, 29. März.

Reichsbank 100,00; Preuss. Staatsanleihe 101,50; 4 1/2 %ige Staatsanleihe 101,50...

Paris, Dienstag, 28. März.

Reichsbank 100,00; Preuss. Staatsanleihe 101,50; 4 1/2 %ige Staatsanleihe 101,50...

London, Dienstag, 28. März.

Reichsbank 100,00; Preuss. Staatsanleihe 101,50; 4 1/2 %ige Staatsanleihe 101,50...

Berlin, Mittwoch, 29. März.

Reichsbank 100,00; Preuss. Staatsanleihe 101,50; 4 1/2 %ige Staatsanleihe 101,50...

Frankfurt a. M., Mittwoch, 29. März.

Reichsbank 100,00; Preuss. Staatsanleihe 101,50; 4 1/2 %ige Staatsanleihe 101,50...

St. Petersburg, Dienstag, 28. März.

Reichsbank 100,00; Preuss. Staatsanleihe 101,50; 4 1/2 %ige Staatsanleihe 101,50...

Wien, Mittwoch, 29. März.

Reichsbank 100,00; Preuss. Staatsanleihe 101,50; 4 1/2 %ige Staatsanleihe 101,50...

Paris, Dienstag, 28. März.

Reichsbank 100,00; Preuss. Staatsanleihe 101,50; 4 1/2 %ige Staatsanleihe 101,50...

London, Dienstag, 28. März.

Reichsbank 100,00; Preuss. Staatsanleihe 101,50; 4 1/2 %ige Staatsanleihe 101,50...

Berlin, Mittwoch, 29. März.

Reichsbank 100,00; Preuss. Staatsanleihe 101,50; 4 1/2 %ige Staatsanleihe 101,50...

Frankfurt a. M., Mittwoch, 29. März.

Reichsbank 100,00; Preuss. Staatsanleihe 101,50; 4 1/2 %ige Staatsanleihe 101,50...

St. Petersburg, Dienstag, 28. März.

Reichsbank 100,00; Preuss. Staatsanleihe 101,50; 4 1/2 %ige Staatsanleihe 101,50...

Wien, Mittwoch, 29. März.

Reichsbank 100,00; Preuss. Staatsanleihe 101,50; 4 1/2 %ige Staatsanleihe 101,50...

Paris, Dienstag, 28. März.

Reichsbank 100,00; Preuss. Staatsanleihe 101,50; 4 1/2 %ige Staatsanleihe 101,50...

London, Dienstag, 28. März.

Reichsbank 100,00; Preuss. Staatsanleihe 101,50; 4 1/2 %ige Staatsanleihe 101,50...

Berlin, Mittwoch, 29. März.

Reichsbank 100,00; Preuss. Staatsanleihe 101,50; 4 1/2 %ige Staatsanleihe 101,50...

Frankfurt a. M., Mittwoch, 29. März.

Reichsbank 100,00; Preuss. Staatsanleihe 101,50; 4 1/2 %ige Staatsanleihe 101,50...

St. Petersburg, Dienstag, 28. März.

Reichsbank 100,00; Preuss. Staatsanleihe 101,50; 4 1/2 %ige Staatsanleihe 101,50...

Abfahrt der Dampfzüge.

Abfahrt der Dampfzüge in der Richtung nach: Leipzig, Chemnitz, etc.

Abfahrt der Eisenbahzüge in der Richtung nach:

Abfahrt der Eisenbahzüge in der Richtung nach: Leipzig, Chemnitz, etc.

Abfahrt der Dampfzüge.

Abfahrt der Dampfzüge in der Richtung nach: Leipzig, Chemnitz, etc.

Abfahrt der Eisenbahzüge in der Richtung nach:

Abfahrt der Eisenbahzüge in der Richtung nach: Leipzig, Chemnitz, etc.

Abfahrt der Dampfzüge.

Abfahrt der Dampfzüge in der Richtung nach: Leipzig, Chemnitz, etc.

Abfahrt der Eisenbahzüge in der Richtung nach:

Abfahrt der Eisenbahzüge in der Richtung nach: Leipzig, Chemnitz, etc.

Robert Braunes Leipzig - kl. Fleischerg. 2. Annoncen-Bureau. Original-Preise berechnet.